P. o. germ. 961 g

Müller

Aerope.

Trauerspiel in drey Aufzügen

von

Johann Wilhelm Müller.

Heidelberg,
in der neuen akademischen Buchhandlung von Karl Groos.
1824.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Aerope.

Personen.

Atreus, König von Mycene.
Aëropé, seine Gemahlin.
Thyestes, sein Bruder.
Pleisthenes.
Kalaus.
Oberpriester des Zeus.
Aelteste.
Dienerin der Aerope.
Ein Jäger.
Priesterinnen der Erinnyen, Opferdiener, Boten, Volk, Gefolge der Aerope, Bewaffnete.

Schauplatz: Mycene.

Erster Aufzug.

Halle vor Atreus Pallast. Von der einen Seite eine Aussicht auf das Meer.

Atreus. Aerope. Oberpriester.

Oberpriester.

Noch einmal ruf' ich dir Zeus Stimme vor,
O höre sie zum Heil dir und dem Volke!
„Dem ist ihr Mund verstummt, wer Göt-
„ter höhnt,
„Dann schau' ihr Wort, wenn deine
That versöhnt.“

(Geht ab.)

Atreus (ihm nachblickend.)

So speist man unwillkommne Frager ab.

Aerope.

O reize frevelnd nicht des Gottes Zorn!

Atreus.

Steigt nicht sein Groll auch ohne meine Reizung?
That ich nicht alles, ihn mir zu versöhnen?
Raucht ihm nicht unaufhörlich der Altar? —
Versäum' ich meine Pflicht an meinem Volk?
Verehret irgend eins mehr Jovis Macht?

1*

Doch drückt er dieses, wie den Herrscher, mich.
Denn wie er meinen Stamm verdürren läßt,
Wegnehmend mir den einz'gen, theuern Erben,
(Wer ihn geraubt, raubt' ihn in seinem Namen!)
So nimmt er diesem Land die Fruchtbarkeit,
Und Hunger hetzt das Volk dem König auf.

Aerope.

Warum haßt ewig dieses Haus der Gott?
Hier (auf sich) ist des Unheils Quell, hier keimete
Die üpp'ge Sünde, die es hat vergiftet!

Atreus (sanft.)

Still, Weib! Verziehen hab' ich, und wem Menschen
Verzeihen, dürfen dem noch Götter grollen?
Geh' ich zurück auf meines Uebels Grund,
Sträubt sich mein Haar, denn mir ward nicht vergeben,
Und gut zu machen, war mir keine Zeit!
Weckt' ich ja den Erschlagnen nimmer auf;
Chrysippus Asche lechzet um Vergeltung.

Aerope.

O laß Vergangenes begraben seyn!
Durch mein Verbrechen seufzt die Gegenwart.

Atreus.

Begraben — recht! — Warum mußt' er in's Grab?—
Weil unsers Vaters liebeschweres Herz
Einst ihm zuerst den Morgengruß geboten!
Nicht ganz — er war der Erstgeborne ja! —

Aerope.

Doch tiefe Reue sänftiget die Schatten.
Ich rief in's Leben, was nicht leben sollte —
Das war der Gottheit in das Werk gegriffen —
Und schließe mir zur Sühne jeden Weg.
Sey kinderlos! — so hieß die erste Strafe!

Atreus (in sich gekehrt.)

So meuchlerisch? — Nein, treu sind sich die Todten,
Und alle Götter stehn in ihrem Bund.

Aerope.

Des Mannes Thaten mildern Jugendschuld.
Ungern verletzt der Gott sein Bild im Menschen,
Und wenn auch zorn'ge Geister ihn drum flehn.
Dem schwachen Weibe lohnet keine Tugend!

Atreus.

Doch wenn der Frevel auf den Frevel folgt,
Dann, Weib, beneide nicht des Mannes Loos.
Denn sündigt' ich an einem Bruder nur?
Jagt' ich den andern nicht zum Land hinaus,
Den treuen Mitgenossen meines Mords?
Geb' ihn der Armuth und Verachtung preis,
Und wahre mir sein reiches Eigenthum!
So wag' ich Rückkehr meines Sohns zu hoffen,
Als ein Geschenk — mit Recht erzürnter Götter! —
Halt — hier wär' etwas noch mir gut zu machen —
Erwägung will des Priesters Rath. —

Aerope (erschrocken.)

Mein Gatte! —
Gelinde Straf' hast du an ihm vollzogen;
O nenn' ihn nicht, der deines Fehltritts Stifter,

Wie meiner Sünde Stoff! — Dich schildert er
Als schwarzen Mörder mir, und klagt und weint
Um den erschlagnen Bruder, wandelt Mitleid
In Unmuth gegen dich, und bahnt den Weg
Dem sündlichen Vertrau'n; — sich, den Urheber
Des finstern Mords, hüllt er in schöne Larve!

Atreus.

Die That, die That, — ich habe sie vollführt!

Aerope.

Verworfen ist, weß Herz die That geboren.
O, daß du früher nicht sie mir bekanntest,
In liebendem Vertrauen mir bekanntest!
Dann blieben fruchtlos seine Schmeichelreden,
Die mein Vergehn in Frömmigkeit verkehrt. —
Pfui, meine Schande wag ich zu bedecken?
Daß du Gerechtigkeit nicht voll geübt
An mir und ihm, bewahrt der Götter Zorn.

Atreus.

Nur mir ist er bewahrt. Ihm wandelt er
In Lächeln sich: ihm blüht der Sohn empor
Zu süßer Hoffnung, mir höhlt sich ein Grab,
Um meine Zukunft mit mir zu verschlingen.

Aerope.

Ihm blüht der Sohn empor, daß meine Schmach
Nicht stirbt! —
Doch nimmer freuet sich des Himmels Auge
Deß, der im Dunkel seinen Ursprung fand.
Ergötzt es dich, die Seele mir zu martern,
So fahre fort, mich meiner Schuld zu mahnen,
Und spotte der Zerknirschung meiner Reue.

Atreus.

Doch ruht' auf diesem Land nicht alles Glück,
Da friedlich wir die Herrschaft noch getheilt?
Und seit er fort: ist es nicht weggezogen
Und kehrt den Rücken höhnend dem Beschwörer?
Dem Hader folgt der Krieg, dem Sieg die Pest,
Der Pest Mißwachs, und Hunger ruft sie wieder.
Drum tadl' ich meines Volkes Murren nicht
Und seine Fordrung, ihn zurück zu rufen.

Aerope.

Weh mir! — Verhütet's, Götter! Nimmer kann
So finstrer Rath in eurer Seele sprießen.
Ihr seht den Abscheu, der vor ihm mich füllt. —
Sprich, welches Heil kann er dem Lande bringen,
Bringt er nur Unheil in des Königs Haus?
Wen deines Weibes schwacher Reiz verlockt —
Verstumm' ich nicht! —
Wird der des Scepters goldne Lust bekämpfen?
Mir bangt vor ungeheuerem Verbrechen.
O Gatte, hegt ein einz'ger Tropfen Bluts,
Von gleicher Sehnsucht unsers Sohns erwärmt,
Den dürftigen Gedanken meiner Liebe —
Und starb er aus, wie ich es längst verdient:
Bist du nicht selbst dein eigner Haß und Feind,
Mycenens König, laß ihn fern, den Argen,
Nur Elend kann sein widrig Nahn uns bringen.

Atreus.

Die feige Lust zerrinnt vor meiner Güte,
Wie scheuer Dunst vor freyem Sonnenschein.
Doch nicht entgeht er meiner steten Aufsicht.

Und ich befriedige des Volkes Angst,
Die des Orakels stummer Mund nicht heilt,
Versuche so das letzte, einz'ge Mittel,
Die Götter zur Versöhnung mir zu zwingen,
Daß sie mir Spuren von dem Sohne zeigen.

Aerope.

Wenn nicht erfüllet jenes Graungesicht,
Das in der Nacht ich sah vor dem Verschwinden
Des holden Knaben, wie der Drach' ihn faßte,
Und ihn im Schlund zur Höhle trug. — Ich folgte
Mit Angstgeschrey und Wuth; da kehrt das Scheusal
Um aus der Höhl' und blickt — o schrecklich Bild! —
Des Kindes Angesicht mich jammernd an,
Sonst Drache ganz. —

Atreus.

O schweige!

Aerope.

Jetzt erwacht' ich. —
Unsel'ge Jagd, den Knaben zu erhalten,
Den ich verdarb!

Atreus.

Den ich, der sie bestellt.

Aerope.

Ich selbst, im Wahn, mit Pfeil und Speer bewaffnet,
Eile mit euch, das Unthier zu erlegen,
Vertraue schwacher Dienertreu das Kind. —
Wir kehren heim, und in des Haines Grund

Liegt das zeriss'ne Kleid der Amm' in Blut,
Und weg das Kind, und keine Spur von ihm!
Längst ist es in des Drachen Mißgestalt
Verwandelt! —

Atreus (hingegeben.)

Ist's! — Drum welche Sorge quält
Mich noch um meines Thrones morsch Gerüst?
Für wen bewahr' ich Pelops heil'gen Stab?
Daß er in Fremdlings Hände sey geschleudert,
Und meinen Schatten höhn' in Räubers Faust?

Oberpriester zu den Vorigen.

Oberpriester.

Des Volkes Ungestüm treibt mich auf's neue
Zu dir. Es weicht nicht von des Tempels Schwelle,
Und hört nicht auf, die Götter zu beschwören
Um Abwendung der unertragbarn Last.
In sein Gebet mischt sich Verwünschung ein
Auf seiner harten Noth Ursach und Grund.
Drum eil' ich her, ob der Entschluß gekeimt,
Der plötzlich stille die empörten Herzen:
Zurück zu rufen, dessen Mitherrschaft
Dieß Land beglückte, doch seit deß Verbannung —
So klagt es, und wer straft Erfahrung Lügen? —
Der Stern des Weh's schweb' über diesem Land,
Der keinem Flehn und Opferdampfe weiche.

Atreus.

Zeus, hat er Augenmerk auf dieses Reich
Und mich — mein Unstern läßt es mich errathen —

Weiß, daß mein Volk ich liebe, wankt es auch,
Und daß sein schweres Leid mich schwerer drückt.
Drum sorgen schon für Abhilf' unsre Schiffe,
Die nach Egypten um Getreid' ich sandte.

Oberpriester.

Sie sind vom Sturm zerschlagen.

Atreus.

Sturm zerschlagen? —

Oberpriester.

Des Gottes Ohr vernahm zuerst die Kunde.

Aerope.

O schlimme Botschaft, Wachsthum meiner Angst!

Oberpriester.

Dem Ufer nah, packt sie der Fluthen Herrscher,
Mißgünstig dem Aufkommen unsers Heils.
Der Jubel der am Strande Harrenden,
Verwandelt in des Wehrufs hohlen Laut,
Zog triumphirend über's dürre Feld,
Läd't ab vor Jovis Thron die heiße Kunde.
Und auf des Königs Haupt versammeln sich
Des Vorwurfs wilde Schwärme, hüllen es
Mit grausen Bildern alter Missethat.
Von Tantals, deines Ahnen, Sohnesmord,
Der frech das Kind Zeus vorgesetzt zur Speise,
Wälzt sich die Klag' auf Pelops Königsmord,
Der für Hippodamias Reiz entbrannt,
Beym Wettkampf ihr Oenomaus, den Vater,

Vom Wagen stürzt, den Lenker sich bestechend,
Und diesen selbst ertränkt in salz'ger Fluth;
Dann pflanzt auf dich das Volk den Brudermord,
Und so von Glied zu Glied den Mord verfolgend,
Schließt es den Schuldruf mit Thyestes Schmach,
Anflehend Zeus erbarmungsvolles Auge,
Zu mäßigen des Zornes Strafgericht
Um seiner unverschuldten Leiden willen.

Atreus.

So sprich, Geweihter in des Gottes Rath,
Glaubst fest du, daß ich mir den Gott versöhne,
Wenn ich versöhne den vertrieb'nen Bruder,
Ihn rufe zum Genuß der alten Ehre?

Oberpriester.

Mehr als des Altars Duft und Opferblut
Erfreut den mächt'gen Herrscher auf Olympus
Des Herzens stilles Opfer der Versöhnung.
Vertilgt noch würde Tantals Uebermuth
Durch späten Enkels mildere Gesinnung.

Atreus.

Vielleicht auch — da du mir so gütig schilderst
Des Gottes Herz, würd' er den Sohn — o Thor!
So vielgetäuscht, nach Hoffnung umzusehn! —

Oberpriester.

Des Gottes Huld kehrt ohne reich Gefolge
Manchfachen Glückes nicht zurück. Lebt jener,
Mag ihn der Pfad, der ihn entführte, senden.
Festes Vertraun dem Gott hat nie getäuscht.

Aerope.

Du bist der Götter Freund, und bist's mit Recht.
Doch was du räthst in ihrem Namen, denke,
Ob's auch gereiche zu des Volkes Wohl,
Dann sage, daß der Güt'gen Will' es ist.

Oberpriester.

Des Volkes Heil ist mein' und ihre Sorge.

Aerope.

Es sucht sein Wohl im Werkzeug seines Wehs.
Sey weiser als das Volk, du ehrst die Götter.

Oberpriester.

Die Zeit ist weise, streng ist ihr Gebot.

Aerope.

Ich fühl's. — Ihr raubt die Macht mir, es zu ehren!

Atreus (bisher in Nachdenken.)

Geh, Priester, ernstlich hab' ich es erwogen.
Thyestes kehrt zurück.

Aerope.

O Götter! —

Atreus.

Und sein Erbe
Stell' ich ihm heim. So danket er sein Heil,
Dem, der sein unbeneidet Loos ihm schuf.
Nun fort! Bereite du das Sühnungs-Opfer,
An Zeus Altar sey das Gelübd' errichtet!

Oberpriester.

In deines Volkes Namen, Dank, mein König.
(Atreus und Oberpriester zu verschiedenen Seiten ab.)

Aerope.

Mög' euerm Rath der Himmel Segen spenden!
Mich quälen Angst und böser Ahnung Sorgen. —
Wie trag' ich seinen Anblick? — Heil'ge Erde,
Eröffne, mich zu bergen, deinen Schooß,
Und hemme die Begegnung meiner Schmach!
(ab.)

Hain vor Zeus Tempel. Ein Altar mit des Gottes Bildsäule.

Pleisthenes tritt auf, als Büßender gekleidet, erblickt Zeus Bildsäule, und fällt freudig vor dem Altare nieder.

Pleisthenes.

O, Dank! Ich bin am Ziel, gerechter Vater!
Mit Sorgfalt hast du meinen Fuß gelenkt,
Gastfreundlicher und der Vertriebnen Rächer!
Du billigst mein gerecht Erkühnen, Zeus,
Und schützest diese List. Warum auch nicht?
Denn Missethat zu strafen komm' ich her.
Du, König aller Kön'ge, solltest ruhig
Mißhandeln sehen, den dein Arm erhob
Und deiner Menschenherrschaft Theil erfreut?
Ist minder den Thyestes ihrer würdig?
Ist minder wiegend seines Anspruchs Grund?
Ist er nicht Pelops erster Sohn am Leben?
Den ältesten stieß Atreus ja ins Grab,

Den zweyten in das Elend — meinen Vater!
Daß er sein fürstlich Haupt in Armuth beugt,
Weil Atreus schwelgt am Tische der Gewalt.
Doch schwelg' er nur! Lang schonest du des Thoren,
Und stellst ihn auf des Glückes steile Spitze,
Um jäher ihn zu stürzen. (Aufstehend.) Diese Hand
Erkorest du, den Greu'l hinab zu stoßen!
Drum hilf, und fördre weiter mir das Werk;
Laß mir die Wonne werden, zu verbannen
Den wilden Gram, der mir am Vater zehrt
Und färbt sein Haupt schon in des Herbstes Tagen
Mit Winters Reife, furchet seine Wangen,
Zieht düstres Netz um seine theuern Schläfe,
Und gibt ihn bald zum Raub der fremden Erde,
Die unbethränt in ihrem Schooß ihn birgt,
Wenn meine Zähre nicht den Grund durchnäßt. —
Vergib, wenn in der Buß' erborgtem Schein
Ich den Altar umfasse. Dieß Gewand
Zwar braucht' ich nicht zu tauschen, meine Habe,
Des königlichen Sohns! — Das Andre lehrt
Der gute Vater mich: — Unglück erweckt
Neugier und Gunst. Hört Atreus meine Herkunft,
Die wir erdichtet, sammt dem falschen Mord,
Wird königlicher Stolz und Achtung für
Den hochverdienten König mir gewinnen.
Dann find' ich Raum in sorgenloser Pflege
Des Wütherichs: gesichert ist die That,
Ich kann sie üben nach willkommner Stunde.

(verbirgt sich hinter den Altar.)

Atreus, Aelteste, Oberpriester, Opferdiener, Volk (treten auf.)

Atreus.

So hoffen wir mit grollentladnem Herzen
Dem Gotte nahend, seine Gunst zu finden,
Die lang er vorenthalten diesem Land
Ob alter Unthat, die wir jetzt vertilgen.
Vollbracht ist in dem Innern das Gelübde,
Wir bringen es vor euern Augen dar. —
Dreymal fünf Jahre sind's, daß unser Bruder
Des Lands verwiesen und der Mitherrschaft,
Nicht ohne Schuld; sie nennen laßt uns nicht! —
Der Gott mißbilligt länger unsern Hader,
Und plagt darum dieß Land mit Hungersnoth,
Mich selbst durch größre, — Kinderlosigkeit!
Nun höret, wie zur Hilfe wir bereit:
Thyestes ruf' ich heim auf euern Wunsch,
Und geb' ihm schuld'gen Theil am Regiment,
Er ehre nur den Oberherrn in mir!

Volk.

Heil, König, du nimmst unsre Noth hinweg.

Oberpriester (beyseit.)

Den Oberherrn? — Doch ein Schritt ist gethan.

Atreus (zu den Aeltesten.)

Doch euch, ihr würd'gen Pfeiler dieses Reichs,
Leg' ich es auf die wohlgesinnte Brust:
Sucht ihr die Rückkehr ohne weisen Sinn,
Nach eitelm Schein und Aenderungsgelüste,

Und zieht ein größres Weh dem alten nach,
Treff' euch des Gottes Haß, des Volkes Fluch!

Aeltester.

Komm' über uns des Gottes streng Gericht!
Wir hassen Hader, lieben, wie der Gott,
Versöhnung und der Brüder schöne Eintracht.

Atreus.

Eröffne, Priester, unsern Wunsch dem Gott,
Und söhn' uns seinen Sinn, wenn's möglich, aus.

Oberpriester.

Willkommnes Opfer bring' ich voll Vertrau'n.
(Tritt zum Altar mit Trankopfer, das ihm ein Diener reicht.)
Hast, Vater, du, der Götter und der Menschen,
Geneigten Blick je diesem Amt geliehn,
Sieh her mit Wohlgefallen auf die Gabe!
Zu keiner argen That bring' ich Gelübde,
Gedeihn erfleh', ich für die reinen Wünsche
Des Königherzens zu des Volkes Heil.
Die alte Zwietracht, welche dir ein Graun
Und deines Zornes stets verhaßte Nahrung,
Will Atreus tilgen mit der klaren Fluth,
Und ruft zurück den lang vertriebnen Bruder.
Laß ihn mit treugesinntem Herzen nahn;
Heb' auf mit seinem Nahn die Hand des Drucks!
Laß freudig wieder fette Saaten sprießen,
Und fülle Scheun' und Dach mit neuem Segen!
Still' um die Mutter gierger Kinder Jammern,
Der Mutter Thränen bey der leeren Hand,
Laß nicht den unschuldvollen Säugling zürnen
An unergieb'ger Brust der willgen Amme! —

Doch dir sind Wege, die wir nimmer schauen,
Und fern entrückte Hilfe sendest du
Mit Blitzesschnelle dem erstaunten Auge.

(Er gießt das Opfer auf den Altar, und tritt nach einer kurzen Pause zurück.)

Heil, König, dir, Heil uns! der Gott nahm gnädig
Die Gabe hin, und nah ist schon Erfüllung.
Denn kaum entträufelte der Hand die Fluth:
In freud'gem Eilen floß sie grad entgegen
Des Gottes Bild, und weggezehrt ward sie!

Volk.

Wohl uns! Der Gott hat unser Flehn erhört.

Aelteste.

Heil, König, dir, Heil uns, er ist versöhnt.

Atreus.

Des Gottes güt'ger Sinn stärkt mein Vertrau'n.
Will er die Last mit raschem Finger heben,
Die auf dem Volke liegt, um meinetwillen,
So läßt er nicht mein einzig Heil ersterben.
So lange mir der theure Sohn gebricht,
Kann diesem Lande dauernd Wohlseyn blühn?
Wie mag es freudig in die Zukunft schau'n,
Stellt seinem Blick der öde Thron sich dar
Umdrohet von des Aufruhrs finstern Geistern?
Und für die Kunde vom Verlorenen
Gibt Hoffnung jetzt der neue Götterspruch,
Den Zeus vom heil'gen Elis uns gesandt.

Volk.

Sprich, welcher? Daß ich deine Hoffnung theile.

Oberpriester.

Sah ich, wie nun, vom Fürsten ihn geehrt,
Gleich theilt' ich Hilfe kündend ihn euch mit.

Atreus.

„So lange bliebe mir des Gottes Mund
Verstummt, bis ich den Bruder ausgesöhnt."
Er ist es mit dem Opfer, das ich brachte;
(Für sich.) Ist's doch unmöglich, jenen zu versöhnen! —

(Zum Oberpriester.)

Du selbst ein Seher, hell' uns auf das Dunkel!
Zeig' uns zuerst den Grund der Güte Zeus,
Gelob' ein Hekatombenopfer ihm
Zu des ersehnten Sohnes bald'ger Rückkehr!

Oberpriester.

Das oft Verfehlte soll ich neu versuchen?
Doch ich gehorche jetzt mit stärkerm Muth. —
Gebt Rauchwerk mir und Flamm', es aufzulodern;
Demüthig zünd' ich an die heil'gen Dufte.

(Geht mit Rauchwerk und der Fackel zum Altar.)

O laß auch diese Flamme fröhlich steigen,
Zu deines Aethers segenreichen Höhn
Und finden deiner Güte ew'gen Grund! —
Ein Zeichen gib uns für die Wiederkehr
Des holden Sohnes, den ersehnten Erben!
(Er zündet das Rauchwerk an, nach dessen plötzlichem Aufflammen er mit Bestürzung zurück tritt.)

Die Gluth fraß es hinweg mit gier'ger Hast.
Das ist der Flamm' untrügliche Bedeutung:
Sie zehrt den Zorn aus Jovis Herzen, zehrt
Uns nicht sein Zorn hinweg!

Volk.

Weh uns, was sprichst du?

Pleisthenes
(hinter dem Altar hervorblickend, beyseit.)

Wohl mir, es wär der Rache sichres Zeichen.

Atreus.

(Für sich.) Vielleicht versöhn' ich doch den Brudermord.
(Laut.) Mir wogt das Herz in Hoffnung. (Zum Priester.) Schnell erneure
Das Opfer!

Aelteste.

Klär' uns auf des Gottes Wink!

Oberpriester.

Zu sehr nicht prüfe Zeus verhüllten Sinn!

Atreus.

Ist größer mein Vertrauen als des Priesters?

Volk.

Erneur' es, Vater, gib uns sichre Kunde!

Oberpriester.

Es sey, thu' ich's auch mit verzagtem Herzen.
(Wie er das Opfer anzünden will, erblickt er Pleisthenes.)

Welch unheilvoller Anblick hemmt die Hand mir,
Den Furien entsandt, und stört mein Opfer?
Weh uns, des Gottes Herz ist abgewandt! —

Atreus.

Was bebst du her, und schaust so schreckensvoll?

Oberpriester.

Sieh dort den Missethäter am Altar
Des Gottes bergend sein verwünschtes Haupt,
Der Mordbefleckten ungern leiht den Schutz!

Volk.

Weh uns, Zeus heil'ge Stufen sind entweiht!

Aelteste.

Entfern' ihn, König, mit der Strafe Drohn!

Volk.

Und gieb ihn unsern zorn'gen Hunden preis!

Atreus.

Und wem der Gott den höhern Schirm verliehn,
Den schützt der König, der den Gott verehrt.

(Zum Volk.)

Hinweg, unsinn'ge Welle, Spiel der Luft!

(Zum Altar tretend.)

Unglücklicher, hervor, wer du auch seyst,
Entlasse kühn des Gottes heil'gen Rand,
Denn deinen Leib soll niemand hier verletzen!
Sprich, welcher Unthat Sporn treibt dich daher,

In wüstem Staub zu nahn des Gottes Gnade,
Und angstvoll seine Stufen zu berühren?

(Pleisthenes tritt vor, und kniet am Altar vor Atreus nieder.)

Pleisthenes. Vorige.

Pleisthenes.

Wenn des Verbrechens schaudernde Gestalt
Der Menschen Auge ferne von sich scheucht,
So schauen auf den leidbeladnen Scheitel
Erbarmend doch die Himmlischen herab.
Dieselbe Macht, die Frevel hart bestraft,
Hilft dem Gefallenen in seiner Noth.
Wird hier dein Wort geehrt, gescheut dein Wink,
So ahme nach den Gott, deß Fuß ich rühre,
Der dem Gebeugten ausbeugt, Stolz zertritt! —

Atreus (ihn aufrichtend.)

Auf, Jüngling, fürchte nichts in meiner Nähe,
Denn wie der Gott, sey sie dir hilfreich gern.
Schuld rührt den Schuld'gen, Unglück den Bedrängten.
Sprich, wer dich zeugt', eröffne dein Vergehn!

Pleisthenes.

Von Seriphos, der Insel Kön'gen stamm' ich,
Die einst durch Diktys, meines Ahnen, Huld
In ihrem wellumrauschten, klüft'gen Schooß
Den Stifter dieses Reiches liebend barg,

Als ihn, dem goldnen Quelle Zeus entsprungen,
Die ird'sche Braut im dunkeln Thurm geboren; —

Volk (einfallend.)

Von Perseus spricht er! — Weiter, Jüngling,
weiter!

Pleisthenes.

Der mürr'sche Vater in den Kasten sperrte
Sammt seiner Mutter, und der Fluth empfahl.

Volk.

Die war barmherziger als Perseus Vater!

Pleisthenes.

Wohl! Sie vertraut' ihn Diktys milden Händen.
Doch den Erwachs'nen in Minervens Pflege
Verfolgt des Königs Polydektes Neid.
Der stößt ihn fort sammt Diktys, seinem Retter,
Zerreißt das Bruderband — des edeln Diktys,
Um tolle Liebe zu des Knaben Mutter.

Atreus.

Zerreißt das Bruderband —

Einer aus dem Volk.

Doch unterbrich
Ihn nicht, o Fürst, im Laufe der Erzählung!

Pleisthenes.

Perseus kehrt ruhmbeladen, den Gefahren
Entronnen, welche Polydektes häuft,
Heim mit Medusens felsenschwangerm Haupt,
Stürzt Polydektes —

Volk.

Recht!

Pleisthenes.

Und schenkt den Thron
Dem güt'gen Diktys.

Volk.

Recht und nach Verdienst!

Atreus (für sich.)

So hieß es mir, wenn ohne Sühn' ich fiele.

(Zu Pleisthenes.)

Und diesem güt'gen Diktys bist entsprossen,
Der mir des Reiches Gründer hat erhalten.

Pleisthenes (mit verdecktem Spott.)

Im graden Schoß, dem dritten Glied entsprossen.
Noch herrscht mein Vater Idas auf dem Eiland,
Indeß ich elend seinem Zorn entfliehe.

Volk.

Entsühn' ihn, Priester, schütz' ihn großer König!

Atreus (zu Pleisthenes.)

Enthüll' uns dein Verschulden, sey es dann!

Pleisthenes.

Den segenreichen Odem jenes Ahnen
Stets neu zu fachen in des Volkes Brust
Läßt seinen Sterbetag mein Vater ehren.

Wir feyerten mit heil'gen Spielen ihn:
Da lenkt des Diskus Wurf ein böser Gott
Aus meiner Hand auf meines Bruders Haupt;
Des Vaters Hitze hätte mich getödtet,
Ob ich den Stöhnenden auch jammernd hielt,
Wenn eigne Freund' ihm nicht den Stahl gefaßt
Und grollend mich zur schnellen Flucht genöthigt.
So übergab in leichtem Kahn ich mich
Dem Sturm der Wogen, in der Brust den Sturm
Der Furie, des grimmen Vaters Fluch
Schwer lastend auf dem Nacken; Menschen scheuend
Gleich Raubthier', armer Kinder Blick
Wie gift'ger Drachen Augen, irr' ich fort
Durch Nacht und Wald im schnöden Kleid der Buße,
Das ich dem Schiffer um den Purpur tauschte, —
Nicht meines Stammes, meines Elends würdig! —
Und keine Herberg schützt den müden Leib.
Da schleicht sich endlich ins bedrängte Herz
Der schüchterne, doch frömmere Gedanke,
Zu nahen Dios hochverehrtem Sitz,
Und in der Thränen Fluth ihn anzuflehn,
Daß er des Herrschers von Mycenen Herz
Mit Gnad' erfülle, der mich lasse weilen
In seinem Lande, schützend vor der Rache
Des heft'gen Vaters. — Söhnet einst die Zeit
Mir seinen Zorn, dann sicher danket er
Deß Güte, der mich seiner Hand entzog.

Atreus (seine Hand fassend.)

Der Gott hat dich erhört, sey frey von Sorge!

Oberpriester.

Halt fern dich, König, von schuldvollem Haupt!
Noch liebt der Gott nicht, leiht er Sündern Schutz.

Atreus.

Schuldvoll? — Was nennst du schuldvoll? Finstrer
Mensch,
Mach' uns den Gott zum Unglücksrächer nicht!
Sieh, seine Gunst will heute sich uns neigen,
Den Augenblick sandt' er zur stärkern Prüfung:
Nur wer vergeben kann, dem wird vergeben,
Wer Unschuld hütet, tilgt die eig'ne Schuld. —
Von königlichem Blute, Zeus Geschlecht,
Entsprang der Jüngling, und befreundet ist
Sein Haus aufs engste diesem mächt'gen Reich.
Vergolten sey die Wohlthat an dem Enkel
Des treuen Diktys, Perseus Rettungshand!

(Zu den Aeltesten.)

Sprecht, edle Greise, ehr' ich Diktys Enkel?

Aelteste.

Das Unglück ehr', und achte Zeus Gebot.

Atreus (zum Oberprister, ernst.)

Den heil'gen Brauch erfüll' und rein'ge ihn.

Oberpriester.

Ungern, doch folg' ich, weihend meine Hände.
(Zu den Dienern.) So reichet mir des Meeres heil'ge
Fluth.
(Man bringt ihm Weihwasser. Zu Pleisthenes.)
Knie nieder in der Demuth tiefster Reue
Vor Zeus allgegenwärt'gem Gnadenblick,
Deß Schutz dir ward, in dessen Namen ich
Von schwarzer That dich heile.

(Pleisthenes kniet, alle Anwesenden beugen sich ehrfurchtsvoll. Der Priester besprengt ihn dreymal unter den folgenden Worten. Mit Pathos.)

Weg Befleckung! —
Weg Furie und finstre Seelenangst! —
Rein wie der Tropfen, dem die Welt entquoll,
Schaff' ich die Seele dir im neuen Kleid,
Von Sünde frey, zu neuer Lebensfreude! —
(Ihn aufrichtend, gegen Atreus.)
Er ist entsühnt, ich that nach meiner Kraft.

Alle (sich erhebend.)

Gelobt sey Zeus, der Herrscher in der Höhe!

Atreus (zu Pleisthenes.)

Nun, Gottversöhnter, und der Menschen Freund,
Wirst du mir folgen in mein fürstlich Dach!
Denn königlich erzeugt, sey königlich
Auch die Bewirthung, daß dein Vater bald,
Wenn ausgetilgt sein Groll, den Dank mir sende.

Pleisthenes (mit unterdrücktem Spott.)

Sey unbesorgt, er bleibt gewiß nicht aus!

Atreus
(zu den Aeltesten, von Pleisthenes abgewendet, ruhig.)

Und daß wir eitel nicht Gelübde thaten,
Gehn eil'ge Boten zu Thyestes hin
Nach Megara in sein verödet Haus; —

Pleisthenes (beyseit, schnell einfallend.)

Ha, falsche Seel', es soll dir nicht gelingen!

Atreus.

Betheuern ihn des neuen Bruderbundes!

Pleisthenes (wie vorhin.)

Und locken ihn zum neuen Brudermord!

Atreus.

Er komm', und baue fest auf meine Güte!

Pleisthenes (wie oben.)

Daß deine Tiegerklau' ihn fest kann fassen!

Atreus.

So bin ich ihm, und Zeus uns ausgesöhnt! —

Pleisthenes
(wie vorher, den Dolch vor sich hebend.)

Ja, wenn dein schwarzes Blut den Stahl gefärbt! —

(Der Vorhang fällt.)

Zweyter Aufzug.

Sonnen = Aufgang. Vor Atreus Pallast.

Pleisthenes (im Purpur, tritt auf.)

Zum drittenmal hebt die geschäft'ge Sonne
Ihr blutig Antlitz aus der Wellen Schooß,
Sprüht zorn'gen Blick auf die mißrathne Erde,
Die schon ihr Strahl mit häuf'gem Tode traf;
Und ich noch schlafe, träume von der That? —
Geschlungen ist das Netz, das Wild verstrickt,
Den Stoß — und der Verhaßte liegt
Im Todeskampf, und ich sag' ihm: warum! —
Ist's nicht, als ob er fühlte die Gewalt,
Die ihn umnachtet? Drum die süßen Worte,
Die Liebesgaben und ein Fest des Dank's
Für meine Ankunft, das ich jetzt bestelle.
Ha, ha, ein Fest! Die Seele soll dir tanzen
In lauter Jubel bis zum Tartarus! —
Doch lieb' ich seinen Anblick nicht, er ist
Ein Gift mir, seine Stimm' und weichen Worte,
Ich mag sie nicht, sie drohen Ansteckung,
Und dieß verstellte Spiel wird schwerer mir.
Drum fertig, fertig! — Hätt' ich ihn allein,
Jetzt in dem Augenblick — —. Sein Auftrag? —

Nun,
Den kann ich noch vollziehn; der erst' und letzte! —
War Diktys nicht mein schlau erlogner Ahn,
Der Fürst von Seriphos mein würd'ger Vater:
Thyestes Sohn pflegt' er so gnädig nicht,
Ein andres Fest hätt' er ihm schon bereitet,
Wie er's dem armen Vater will bereiten! —
Nein, nein — er ist nicht lauter dieser Blick,
Es ist der Otter Blick im Rosenstrauch,
Des Diebes Leucht' aus seines Winkels Nacht,
Hold in der Fern', und nah, des Todes Schreck.
Sitzt nicht die schwarze Seel' ihm auf den Brauen,
Und der Tyrann auf seiner stolzen Lippe?
Drum, Vater, eh du sinkst in seine Schlinge,
Sorg' ich getreu, daß er drin selber stürze.
Dann nah', Verstoßner, nimm Besitz vom Throne,
Er stehe, dein zum Preis für deine Leiden!
(ab.)

Atreus. Aerope.

Atreus.

Gewonnen ist der Götter Herz, mein Weib!
Es kehret Jovis Huld uns freundlich wieder,
Und Phöbus Pfeil zürnt ferner nicht dem Land
Und frißt des Volkes Zahl durch Pest und Hunger.
Kaum naht der Fremdling, fesselt magisch mir
Die Seele, sieh, da kehret auch dem Hause
Das abgeschied'ne Glück vom Grabe wieder.

Aerope.

O täuscht' uns einmal diese Hoffnung nicht!

Atreus.

Gesteh' ich's dir, ich konnte meinen Sohn,
So dünkt' es mir, nicht mehr als diesen lieben.
Es war ein eitel widerspenstig Thun,
Das meine Pflichten mir verhaßt gemacht,
Mich selber mir und andre mir entfremdet,
Als Stiefkind nur mein Volk mich achten ließ,
(Mit Staunen seh ich erst, was ich versäumte)
So nachzuhangen, was doch unerreichbar! —
In diesem Jüngling sandten mir die Götter
Theuern Ersatz für den verlornen Sohn.

Aerope.

Wer fühlt's mit größerm Dank, mit größrer Wonne,
Daß sich dein Herz der Freude will erschließen,
Ein Aufenthalt der Kinder wilden Grams.
Ich lieb' auch jenen drum wie meinen Sohn.

Atreus.

Doch klein ist das Verdienst um meine Ruhe,
Weit größres Heil hat er dem Volk gebracht.
Kaum hob ich von dem theuern Haupt den Fluch,
Hob auch der Gott des Volkes Druck hinweg;
Die Schiffe, die des Sturmes Wuth verschleudert,
Sind angelandet mit der schweren Fracht.
So war der Opfer erstes mir erfüllt,
Das andre hat mir dieser Sohn erfüllt.
Nimm den Entschluß heiß aus dem frohen Herzen,
Des Morgens süße Gabe, Zeus entsandt:
Du liebst Theokles wie den eignen Sohn,
Ich ihn nicht anders, ohne Sohn wir beyde,
Das Volk verehrt in ihm den hohen Retter,

Den Götterfreund, Zeus Liebling und Versöhner,
Was ich beschließ', ist auch des Volkes Wunsch. —

Aerope.

Was ist's, mein König, sprich.

Atreus.

Nicht schnöde Aushilf'
Erfüll' er eine Stell' in unserm Herzen,
Mit vollem Rechte nehm' er ganz Besitz;
Er sey mein Sohn und Erbe!

Aerope.

Theurer Gatte —
Es freut am halb erstorbnen Baum den Gärtner
Mehr nicht die einz'ge Frucht, der Gattung Bürge,
Als die Erscheinung dieses Fremdlings mich;
Doch pflückt er sie nicht schnell in seine Kammer,
Er wartet ihr, und forscht der Reife Punkt.
Drum nicht so rasch gib deinem Drang Gehör,
Denn doppelt lohnet sicherer Gewinn.
Der Kenner prüft den hellsten Diamant,
Des Gier'gen Auge ward schon oft bethört.

Atreus.

(Für sich.) Ist doch Thyestes noch nicht ausgetilgt! —
(Laut.) Mußt du, wenn's meine Freude gilt, mein Glück,
Bedenken stets, und mir den Gast beschreyn?

Aerope.

O tadle Sorgfalt nicht um festes Glück!
Trug doch Zeus lautrer Priester selbst Bedenken.

Atreus.

Er ist beschämt, wie du beschämt sollst werden,
Des Volkes eingebüßt Vertrau'n muß ich
Ihm wieder schaffen.

Aerope.

Doch wenn je —
Und wer durchschaut der Parzen wirr Gespinnst?

Atreus (einfallend.)

Wenn der Verlorne wiederkehrte, wenn
Der Hades stiege auf die Oberwelt
Und ew'ger Tag in der Dämonen Sitz!

Aerope (für sich.)

Wohl! Mein Verschulden raubt' ihn ewig uns.

Atreus.

Hab' ich's an Müh', an Forschung mangeln lassen?
Weiß Hellas nicht, Atreus verlor den Sohn?
Wo ist die Macht, die meinen Zorn nicht fürchtet,
Und den Enthaltnen hehlt? Wer hoffte nicht,
Und buhlt' um meine Gunst und brächt' ihn her?

Aerope.

Zu viel Beweis — .

Atreus.

Drum störe nicht mein Thun!
Du jagst den Stern vom Horizont hinab,
Der eben aufgeht über Atreus Land;
Theokles ist sein Nam', ihn rief ein Gott.

Er komme ruhig, steige hoch und höher,
Und werde Sonn' an Ruhm und an Gedeihn,
Bald diesem Reich, wenn Atreus ausgewacht.
(Mit einem Seitenblick.)
Denn nimmer harret es Thyestes Sohn!

Aerope.

Ha — ich vergaß — zu weit ging meine Sorge!

Atreus (mit ruhigem Tone.)

Wie, fehlt's an Klugheit ihm, an Rang und Würde?
Ist nicht sein Wesen lauter Würd' und Huld?
Ist nicht sein Stamm, wie meiner, eines Königs? —
Und Pleisthenes — du weißt, trug auf der Brust
Ein böses Zeichen mit zur Welt — mir grauste,
Wenn ich es sah, mahnt' an den dunkeln Mord
Und schlimme Zukunft, erbende Vergeltung! —
Jetzt öffnet sich das Auge plötzlich mir,
Dem eigenen Verderben jagt' ich nach.

Aerope.

O laß der Seele doch das reine Bild! —
Als ich den Mord vernommen, und erschrack,
Die theure Frucht noch unterm Herzen tragend —

Atreus.

Das war es grade! — drum das finstre Werkzeug! —
Ja, daß verborgen dieses blut'ge Mal,
Und nicht das Volk verabscheu' unser Haus,
War mehr ein Grund, der Gattin zu verzeihn.
Drum, da sich so gewendet mein Geschick,
Ein andrer Weg des Friedens sich mir zeigt,
So stör' ihn neidisch nicht, und folge, Weib!

Aerope.

Du hast's beschlossen, ich bin deine Magd.

Atreus.

Nicht so! Der Gattin volles Recht ist dein.

Aerope.

O hätt' ich eines, das dem Sklaven ist,
Wenn er mit Freud' erfüllt des Königs Sinn!

Atreus.

Empöre nicht den Gatten und den König,
Und sprich, wie ehr' ich deinen höhern Werth?

Aerope.

Die Bitte, die den Busen preßt, erhöre!

Atreus.

Sprich aus getrost, und dein sey meine Macht!

Aerope.

O sende neue Boten nach den ersten,
Und laß Thyestes fern in der Verbannung!

Atreus.

Des Königs Wort ist heilig. Davon stille!
Doch warum quälst du dich in eitler Furcht?

Aerope.

Der Tück'sche wird dir nach dem Leben stellen!

Atreus.

So fürcht' ich ihn?

Aerope.

Er raubt mein Leben mir! —

Atreus.

Dem Weibe? Nein, so fällt nicht Pelops Stamm.

Aerope.

Das Leben meiner Seele raubt er mir,
Das unverdient mir wieder ward gegeben.

Atreus.

Was ist's?

Aerope.

Mir wag' ich's selber nicht zu sagen,
Und sprech' es aus? Entweihn es nicht die Lippen?

Atreus.

Doch nenn' es!

Aerope.

Deine Liebe, dein Vertraun!

Atreus.

(Für sich.) Das gute Weib beschämt mich.

Aerope.

Und du schweigst?

Atreus.

Wie schwach und ängstlich ist des Weibes Sinn! —
O könnt' ich dir ein Schwereres geloben!
Ist diese Rechte dir nicht Pfand genug?

Aerope
(seine Hand fassend, nach einiger Stille.)

So will ich wachen, will dein Schutzgeist seyn.
O könnt' ich so versöhnen mein Vergehn! —

Atreus.

Du aber ordne dieses Tages Fest,
Des Wiederauferblüh'ns der Götterliebe.
Verkündet hab' ich's schon der frohen Stadt,
Sie ström' heran von jedes Alters Stufe,
Und fülle dieses Haus mit Jubelruf!

Aerope.

Es soll geschehn, mein König.

Atreus.

Lange bleibt
Mein holder Sohn, ich sandt' ihn zu dem Priester.
(Geht in den Ausgang der Halle.)

Aerope.

Noch ist nicht Ruh' in sein Gemüth gekehrt,
Freud' ist nicht sein, wie nimmer mein Besitz.
Der Sonne Strahl glüht heiß vor tück'scher Wolke,
Des Himmels treues Blau lockt sanft das Auge.
Doch sein Beginnen ist des Sturmes Wechsel,
Der lang Beherrscher seiner Seele war.
Mir aber droht ein offenes Gewitter.

Trau' ich auch seiner Güte: schützet sie
Vor Wahn und Irrthum, wilder Eifersucht?
Wer schon gefallen, bleibt des Argwohns Ziel!
Doch wend' ich nur von ihm das Unheil ab,
Geh' ich gerüstet jedem Loos entgegen. —

(Pleisthenes kommt in einiger Entfernung.)

Fürwahr, sein Bau ist eines Königs Bild,
Und schön sein Antlitz, helles Wort sein Auge!
Mich fesselt seine Näh', ich muß ihn hören.

Atreus. Aerope. Pleisthenes.

Atreus
(beobachtet Aerope, welche noch die Blicke auf Pleisthenes richtet, der einen Augenblick in Nachdenken stehen blieb.)

Was? Nein, nicht möglich! Pfui, kein Unrecht so!

Pleisthenes.

(Beyseit.) So hütet noch ihn das verhaßte Weib!
Doch sie zu schonen mahnte mich der Vater.

Atreus.

Was hielt so lange dich, mein lieber Sohn?

Pleisthenes (die Verlegenheit bekämpfend.)

Noch weicht nicht aus dem Geiste die Erscheinung. —

Aerope.

Erscheinung? Welche? —

Atreus.

Freudenvolle! Sprich.

Pleisthenes.

Als ich dem Priester den Befehl gebracht,
Dem Volk zu künden deines Dankes Fest
Für meiner Ankunft Frucht — zu große Gunst! —
Konnt' ich vorüber nicht an Zeus Altar,
Der mir ein unverdientes Glück beschieden.
Ihm goß den Dank ich aus, und fleht' um Segen
Für meines Königs, meines — Vaters Haupt,
Und hing an seines Blickes güt'gem Wink.

Atreus.

Mein frommer Sohn, des Gottes trauter Liebling,
O sicher ward Genehmung dir gezeigt.

Pleisthenes.

(Beiseit.) Nimm aus der Lüge Honig Gift der Wahr-
heit! —
(Laut.) Doch unerklärbar bleibt mir das Ereigniß.
Als in des Gottes Blick den Geist ich senkte,
Und meiner ganz vergaß im sel'gen Anschaun,
Da fuhr ein Leuchten durch den dunkeln Hain,
Zeus Tempel glänzt in heller Feuerpracht,
Mir dünkt', es sank das alte Säulendach,
Und war verschwunden in der Erde Schooß,
Doch herrlicher erhob an seiner Stelle
Ein neues, mächtiges Gewölbe sich,
Und in der Mitte schwebt der Vogel Zeus
Mit goldner Krone in den rüst'gen Klaun,
Als wollt' er Wem sie auf den Scheitel senken.

Da fuhr ich plötzlich auf aus der Verzückung,
Und alles schien ein leerer Traum dahin! —

Atreus (freudig.)

Ein Traum? — Es ist des neuen Reiches Stolz,
Das Zeus errichten will am heut'gen Tag;
Denn Tantals Thron versinkt in seine Nacht.
(Auf Pleisthenes Haupt die Hand legend.)
Auf diesen Scheitel senkt die goldne Zinne
Der ätherkund'ge Aar, um Jovis Thron
Wirst du, o Jüngling, thürmen meine Macht!

Aerope.

Zum sichern Augenmerk für seine Mißgunst.
Der sey schon auf den tiefen Sturz gefaßt,
Dem hohes Glück die Ewigen verheißen!

Pleisthenes (beyseit.)

Zum Erben will er mich, begreif' ich ihn?
Nicht eitler Laut, nennt er sich Vater mir?

Atreus.

Vergib dem düsteren, zaghaften Weibe,
Denn lange Kränkung hat sie weich gemacht.
Auch mein Gemüth war so bedrängt, und ahnte
Nichts als Unstern und Elend; jetzt hat es
Dein liebes Bild der Hoffnung neu gegeben,
Die Himmlische mit Wonne mich gelabt.

Aerope.

Aus heiterm Aether bricht auch plötzlich wohl
Ein Ungewitter. Daß ich falsch gefürchtet! —

Atreus.

Beschicke du das Fest, mein gutes Weib,
Vielleicht, daß sich dein trüber Sinn zerstreut.

Aerope.

Und Trübsinn störe nimmer dein Gemüth!
(ab.)

Pleisthenes.

(Für sich.) Der Augenblick! — Was tobst du so, mein Herz? —

Atreus. Pleisthenes.

Atreus.

Ja, diese Stunde bringet mir, o Sohn,
Der Zukunft beßre Tage!

Pleisthenes (beyseit.)

Beßre? — Dort! (gegen die Erde deutend.)

Atreus.

In dir geb' ich des Volkes Heil zurück,
Das ich, der Gottverhaßte, nicht vermocht!

Pleisthenes.

Ich bin nicht werth der allzugroßen Huld,
Beglückt schon, daß du mir das Leben wieder

Zum Freund gemacht. (Beyseit.) Ich muß ihn weiter hören,
Er plaudert doch umsonst. —

Atreus.

Nicht so, mein Sohn!
Sproß eines Königs, eines Weisen Enkel,
Geschieht kaum Angemessnes deiner Würde.
Vor deiner Gab' ist meine Güte nichts. —
Mir ward ein Sohn, sechs Monde kaum geboren,
Riß von der Amm' ein wild Geschick ihn weg.
Seitdem bin ich verwaist, und wär's geblieben,
Denn unfruchtbar war mir fortan mein Weib,
Hätt' ich in dir nicht einen Sohn gefunden!
Dir möchte jener gleichen an Gestalt,
Ob an liebreichem Wesen, weiß ich nicht.
Genug, statt seiner wirst du Sohn mir seyn.
Dieß Urtheil riefst du aus dem Herzen mir
Bey deinem Anblick, und bestätigst es
Mit jeder Stunde, jedem Augenblick.

Pleisthenes.

(Beyseit.) Es ist sein Ernst! — Und soll der Mord ihm lohnen? —
Halt — prüfen muß ich ihn. — (Laut.) Doch wenn dir einst
Die Götter schickten deinen eigenen Sohn,
Mit Recht erreichte mich sein grimm'ger Haß.

Atreus.

Und glich er dir an Werth und Würde nicht,
Die Krone bliebe dir; ich schützte sie
So lang ich athmete. Doch lüget nicht

Sein Bild, das ich in deinem Bilde lese,
Ihr Brüder theiltet friedlich euch die Herrschaft.
Wer hieß beglückter, als der reiche Vater
Von zweyen Söhnen, lange ganz verwaist? —
Doch Zeus hat vorgesehn für solchen Fall! —

Pleisthenes.

So treulos und verworfen schein' ich dir,
Daß ich des rechten Erben Eigenthum
Verschlänge, sey es ganz, sey's um die Hälfte?
Hältst du mich fähig, um der Linie breit
Ihm wegzunehmen, nenne mich nicht Sohn!

Atreus (für sich.)

Welch reiner Klang der unschuldvollen Seele!
O lebt' ein solcher Funken einst hier innen,
Die Götter schämten ihres Neides sich,
Und rührten nimmer feindlich mein Geschick!

Pleisthenes.

Doch tadelst oder lobest du mein Wort?

Atreus.

Ich lieb' und lob' es; nur die Frage laß —
Sie hemmt den Vorsatz nicht in meinem Herzen.

Pleisthenes.

Und wirst du je der Herrschaft Räuber achten,
Der frech den Bruder aus dem Sitze drängt,
Der ihm gebühret nach des Ursprungs Recht?

Atreus (betroffen.)

Verabscheun ihn —. Doch du bist nicht der Räuber,
(Für sich.) Weh, diese Ahndung von dem holden Mund!

Pleisthenes.

Auch möcht' ich der nicht seyn. — Verabscheun nur?
Verdient' er nicht, daß Gottes Blitz ihn träfe?

Atreus.

Ihn schleudere zur Hölle! — Schweige, Sohn,
Ich mag von dir nicht solche Reden hören. —

Pleisthenes (beyseit.)

Das meyn' ich.

Atreus.

Sey mein Erbe, laß dein Weigern,
Es macht mich nur zum größern Schuldner dir.
Der heut'ge Tag sey ungetrübte Freude. —
Nichts bleibet übrig mehr für meine Wünsche,
Als daß dein Vater unsre Lust auch theile.

Pleisthenes (auffahrend.)

Mein Vater? — Alle würd' er dir zerstören!

Atreus.

Befürcht' es nicht! Ich mach' ihn uns zum Freund;
Schon sandt' ich Boten aus, ihn herzurufen,
Er soll die Krone unsers Festes seyn,
Denn eher welken seine Kränze nicht,
Bis sie den theuren Gast uns traut umschlungen.

Pleisthenes.

Du riefest ihn? —

Atreus.

Ich that's. O fürchte nichts!
In wen'gen Tagen bringt ihn freundlich uns
Ein reich geschmücktes Schiff von Seriphos.

Pleisthenes.

Du mehrest seine Wuth durch deinen Namen,
Verhaßter ist ihm nicht des Ais Pforte.

Atreus
(ihn freundlich bey der Hand fassend.)

Du kennest nicht des Vaterherzens Grund.
Laß meiner Sorge das! — Nun folge mir,
Denn Volk und Priester harren unsers Anblicks.
(ab.)

Pleisthenes.

Warum erhasch' ich nicht den Augenblick
Nach dem ich dürste? — War nicht Atreus mein?
Warum vergess' ich, was ich will und soll
In seiner Gegenwart? Mit Windesschnelle
Raubt sein geschwätz'ger Mund mir den Entschluß. —
Ist's wirklich Güte? Nenn' ich's schlaue Tücke?
Wozu? — Was will er mit dem Fremdling nur?
Was that ich Gutes ihm? Er sah mich nie.
Und solchen Wahnsinn schürt' ich in ihm an!
Ergoß sich Huld uneigenütziger
Aus einem Königsherzen? Und auf mich,
Der seiner Güte Quell vertrocknen will! —

Weg, weibische Gedanken, feiger Sinn!
Kam ich daher, um schnöden Lohn zu ernten
Von meinem ärgsten Feind geliebt zu seyn?
Ist das der glühenden Verschwörung Ziel,
Sind das die Vaterthränen, die hier flossen? . —
Pfui, untreu Herz! Verflucht sey der Gedanke,
Der gegen den Tyrannen anders spricht,
Als Rach' und Tod! — Und tilgt die Ueberwallung
Der närr'schen Liebe seine Greuelthaten?
Taucht er die Hand nicht in des Bruders Blut?
Stößt mir den Vater an des Grabes Rand,
Und läßt den Gram die Mutter mir verschlingen,
Eh noch mein Mund den Namen lallen konnte,
Daß meinem Geist ihr Bild nicht einmal blieb! —
Hervor, Gesichte seiner Missethaten,
Steht in der Furien Flammenblicken da,
Und wecket mich zur schuldigen Vergeltung!
Was harr' ich länger einer günst'gen Zeit?
Treff' ich ihn nicht allein, so sey sein Weib,
Sein ganzes Volk der Zeuge meiner That!

(ab.)

(Dienerin und Mädchen waren während der Rede mit Guirlanden und Blumen aufgetreten, den Eingang zu bestreuen und die Bildsäulen der Halle zu bekränzen. Sie lassen bei den Worten: Rach' und Tod, erschreckt die Kränze fallen; die Kinder gehen ängstlich ab. Dienerin hört wieder Pleisthenes mit Entsetzen zu.)

Dienerin.

Hat recht vernommen mein verwundet Ohr?
War's nicht der Anschlag eines furchtbar'n Mords?
O war ich taub für solche grausen Worte!
Den König, meinen Herrn, der Fremdling morden?
Was soll ich mit dem schrecklichen Geheimniß? —
(ab.)

Aerope mit einem Boten.

Aerope (für sich.)

Die Stunde naht! — Ich muß, ich muß es wenden.
Er darf nicht kommen.

Bote.

Sprecht erhab'ne Herrin,
Thu' ich euch einen Dienst?

Aerope.

Ich bin verloren —

Bote.

Ihr sagtet, es hat Eile.

Aerope.

Wohl, es hat. —
Weißt du, wo Megara?

Bote.

Wollt ihr's, so weiß ich's.

Aerope.

Du weißt es nicht? —

Bote.

Für euch bin ich allwissend.

Aerope (für sich.)

Ihn so zu täuschen! — Doch erhalt' ich ihn,
Und mein gewiß Verderben wend' ich ab. —
(Laut.) So schütze, Hermes, meinen frommen Trug!

Bote.

Er leiht mir seine Flügel, euch zu dienen,
Nur das Geheiß! —

Aerope.

Dort findest du Thyestes —

Bote.

Thyestes? —

Aerope.

Was erschrickst du?

Bote.

O verzeiht,
Der Name — .

Aerope.

(Für sich.) Und ich sollt' ihn selber schauen? —
(Zum Boten.) Der treueste warst du von meinen Dienern.

Bote.

Bin ich es nimmer, Herrin?

Aerope.

So gehorche!
Die Worte kündigst dem Verbannten du:
Aerope warnt ihn bey seinem Leben,
(O war ihm nie ein Leben zugetheilt!)
Er komme nicht! —

Bote.

Der König aber —

Aerope.

Folge!

Bote.

Ihr könnt nichts Böses wollen.

Aerope.

Doch verschwiegen!

Bote.

Und wär's mein Tod: — eu'r Sklave!

Aerope.

Nein. Die Freyheit!
(Sie berührt ihn zum Zeichen der Freysprechung.)

Bote.

Glückselig Wort, wie schön aus euerm Mund!
(Eilt ab.)

Aerope.

Nun euern Segen mit, ihr Himmelsmächte!
Ein schwer Gewicht wälzt sich vom Herzen mir.

(Sie erblickt die Kränze.)

Der Götter Zierden liegen hier am Boden?
Kein gutes Zeichen für die Fröhlichkeit.

~~~~~~~

Aerope. Dienerin
(eilt noch in ihrer Bestürzung herbey, die Kränze aufzuheben.)

Dienerin.

Verzeiht! Was that ich? — O geliebte Herrin! —

Aerope.

Was ist dir? Welche Furcht hat dich ergriffen?
Was meidest du den königlichen Blick?
Die Kränze? —

Dienerin.

Götter! —

Aerope.

Hältst du noch dein Schweigen?
Ich habe Macht, daß ich dir's brechen kann.

Dienerin.

Nicht deine Macht, es bricht es eigne Angst;
Denn in Gefahr schwebt sein verehrtes Haupt.
~~~~~~~

Aerope.

Weß Haupt? Des Königs? Oder träumest du?

Dienerin.

Ja, einem finstern Traume sah es gleich,
Doch allzusehr fühl' ich den wachen Schrecken.
Des Königs Leben droht ein Mörder. —

Aerope.

Mörder?
(Unwillkührlich.) Thyestes?

Dienerin.

Der ist ja nicht hier, und soll
Erst kommen.

Aerope.

Wer denn ist der Greuel; rede!
An jeder Sylbe hänget tausendmal
Mehr Leben, denn das deine.

Dienerin.

Weiß ich wohl. —
Der Fremdling, ach, der blutbesudelte,
Den Atreus von dem Brudermord gereinigt,
Ihm grauet nicht, nach neuem Blut zu dürsten,
So gräßlich hat ihn die Natur verkehrt,
Zum Mörder ganz geboren, wie es scheint!

Aerope.

Was sagst du?

Dienerin.

Nimmer, wahrlich, glaubt' ich es;
Hört' ich's aus heiligem Prophetenmund. —

Aerope.

Und solche Lüge sagst du mir ins Antlitz?
Ist eitel dein Verdacht, so büßest du!

Dienerin.

Sein eigner Mund verrieth ihn wider Willen:
Als ich daher trat, diese Kränze tragend,
Die wilder Schrecken auf den Boden warf,
Des Festes Schmuck, war mein er nicht gewahr;
Da murmelt' er den dunkeln Anschlag aus,
Und sprach von eines garst'gen Vaters Auftrag,
Den zu vollführen er in Eifer glühte.

Aerope.

Sein Vater? — Welch ein Licht! — Weh, weh mir Armen!

Dienerin.

Von Atreus ihm gefügtes Leid zu rächen,
Verstand ich recht, entsandt' er ihn.

Aerope.

Er ist's! —
(Sich fassend.) Wie? Aus der Sünde dieser holde Jüngling?
Geht so die Anmuth aus dem Fluch hervor? —
Sproßt die Narziß auf Stein, wo Geyer hausen? —

Kann Gottverhaßtes liebenswürdig seyn? —
Niemand sah Disteln in der Lilie Kleid. —
Verworf'ne Sklavin, wagst du Scherz mit mir?

Dienerin.

Welch schrecklicher Gedanke!

Aerope.

Dieser Knabe? —
Das müßt' ein Meisterstück der Schöpfung seyn.

Dienerin.

O wär ich ohne Augen, ohne Ohr!

Aerope.

Doch? — (Sinnend.) Königsohn der Insel, die nicht feind —
Ein Brudermord voll Reue, und der Anschlag —
O Lüge! Lüge! — Keiner sendet ihn
Als Er. — Fort, eile, ruf' ihn schnell! (Dienerin will ab.) Halt' ein —
Es ist umsonst! — Er ist's! — Gib Rettung, Zeus!

(Eilt in den Pallast.)

Dienerin.

Das fass' ich nicht; da ist mein Kopf zu eng!
„Er ist's, er ist's" — Nun wer? — Und so verwirrt;

Jetzt soll ich gehn, jetzt bleiben. Lieber Himmel,
Was wähl' ich denn? Am End' ist beydes unrecht.
Ich wollt', ich dürfte gar nichts thun. Sonst hör' ich
Am liebsten: Thue das, und laß das! — Nur
Von Mördern, Götter, laßt mich ewig fern!

Aerope zurück. Vorige.

Aerope.

Er ist hinweg! Wo find' ich ihn? — (Zur Dienerin)
Verwünschte,
Was eilst du nicht? Den Fremdling suche, fort!
(Dienerin will sich entfernen.)
Halt' ein! — Laß dein Geheimniß nicht entweichen,
Drauf schwör', und siegl' es fest in deine Brust!

Dienerin.

Beym heil'gen Orkus! — Doch wer rettet Atreus?

Aerope.

Was kümmert dich's? Hinweg, und führ' ihn her!
Doch sorge, daß er ohne Zeugen hier.
(Dienerin ab.)

Aerope.

Ich eile selbst zum Tempel, such' ihn dort. —
Bin ich auch zeugenlos? Und warum das?

Auf daß ich rette meines Gatten Leben? —
Braucht's das? — Ey, nein! Was anders regt
sich da.
Um auch zu retten — deinen lieben Sohn! —
Ha, Mutterherz, verflucht in deiner Treue!
« Er sey dein Abscheu! » — Wohl — die Stimme
kenn' ich —
Doch rein ist seine Hand noch von dem Mord,
Ist blutig schon sein junger Sinn gefärbt,
Und Seelen retten, ist das Sünde denn?
Doch Fluch, Fluch, tausendfachen auf dein Haupt,
Urheber der Verblendung dieses Knaben!

(Indem sie weggehen will, tritt die Dienerin auf.)

Du kommst allein? Trug ich dir dieses auf?

Aerope. Dienerin.

Dienerin.

An deines Gatten Seite naht der Fremdling,
Umgeben von des Volkes Lustgepränge,
Zum frohen Fest.

Aerope.

An Atreus Seite, sagst du?

Dienerin.

So friedlich, wie an Vaters Hand der Sohn.

Aerope.

Der Mutter Sohn, sprich, an des Gatten Hand!

Dienerin.

Drum glaub' ich, war es nur ein eitler Wahn,
Der mich befiel, als ich ihn reden hörte,
Ein nichtiges Gewebe von Gedanken,
Die Laut gefunden ohne Sinn und Vorsatz.
So hört' ich wohl beym Bacchusfest Tragöden
In seltsamer Geberdung irre schweifen.
Ein böser Dämon wird auch unser habhaft,
Der bald verschwindet, wenn er uns nicht zwang.
Er hat mir selber auch schon zugesetzt,
Doch red' ich heil'ge Wort', und bann' ihn weg.

Aerope.

Die Götter geben das! Doch wendet's nicht
Die Angst mir in der Seel' um Atreus Leben.
Ganz gleicht der finstre Plan dem list'gen Mann.
Drum eil' ich, zwischen beyde mich zu drängen,
Ob ich des Gatten theuern Odem schütze.
Doch laßt mich, Götter, — Sohn und Gatten retten!

(ab.)

Dienerin.

Just fünfzehn Jahr', ein halbes noch darauf,
So lang ist's her, daß sie den Nebensohn —
Die Mutter sprach's in's Ohr. — So wär' er's ja! —
So groß und reif? Der könnt' auch siebzehn haben.
Was kümmert's mich! — Sie meynt', ich merk' es nicht,

Und ich will merken, daß ich es nicht meyne,
Und froh seyn, daß ich Königin nicht bin.
Denn große Würden, große Sünden auch.
Die Mutter sagt's, und Mutter sprach oft Wahrheit.

(ab.)

Zug mit Musik. Atreus mit Krone und Scepter, Pleisthenes, Aelteste, Oberpriester und Diener, Volk, treten auf; gleich darauf mit Gefolge Aerope, die sich ängstlich zwischen Atreus und Pleisthenes hält.

Atreus.

Mag hoher Jubel dieses Haus erfüllen,
Und sich ergießen über's ganze Land!
Der Augenblick sey uns ein volles Leben,
Und schaff' uns zum Olympus dieses Dach!
Einmüthig aber bieten Zeus wir Dank,
Eh' unsre Lippe rührt der Freude Saum!
Groß ist die Wohlthat, Kinder, die er brachte.
Des Landes Qual, des blassen Hungers Wuth,
Sammt seiner Ausgeburt unholder Geister,
Dem dürren Geiz, dem unbarmherz'gen Wucher,
Der fräß'gen Habsucht, gier'gen Schmeicheley,
Der Schadenfreude, sammt des Mitleids Schein,
Das sich den Blick verhüllt und kühner mordet,
Und der Verzweiflung vielgestalt'gem Tod,
Sie alle hat der heut'ge Tag verscheucht!
Und wer führt' ihn herab vom Schooße Zeus?

Seht diesen Jüngling, ihn sandt' er als Retter,
Er wendete Poseidons Ungestüm;
Sanft trieb der Gott die Beute zu dem Ufer,
Das seines Eilands theuern Sprößling ehrte.
Drum, daß die Himmelsmächt' ich ewig sühne,
Hört, Kinder, dieser Stunde heil'ge Stiftung. —
Verwaist saht ihr dieß Haus, des Räubers Ziel,
Das Reich neu angekämpft vom Herakliden,
Der kecker drauf sein falsches Recht gesetzt,
Weil uns der Erbe fehlte, euer Hort;
Durch Zeus war uns der stolze Feind besiegt; —

Volk.

Dein war der Sieg, du schlugst den Herkulsohn!

Oberpriester.

Den Zweykampf richtet Zeus, ihm bleibt die Ehre!

Atreus.

In diesem Königsproß kehrt' uns der Erbe
Vom mildern Stamme gottgeliebter Herrscher:
Er sey mein Sohn und künft'ger Herr des Throns!
Und ich erfülle Zeus erklärten Willen:
Nicht fürder herrsche Tantals blut'ger Stamm.
Drum nahm er mir den eignen Sprößling weg,
Und gibt das Reich zum treuen Lohn dem Enkel
Deß, der den theuern Sohn ihm einst erhalten. —
Wohlan, mein Volk, thu' ich nach deinem Wunsch?
Doch, Priester, laß uns deine Stimme hören,
Und, Aelteste, beherzigt, prüfet sie!

Oberpriester.

Du kennst der Götter Rath, ihn heiß' ich gut.

Aelteste.

Und deinen güt'gen Sinn ehrt unser Herz.

Volk.

Heil, König, dir und deinem würd'gen Erben!

Atreus.

So thu' ich, was mein Geist befiehlt und Zeus.

(Zu Pleisthenes.)

Heran, mein Sohn, du Schöpfer unsers Glücks,
An dieses Herz, und an des Volkes Herz!

(Ihm den Scepter vorhaltend.)

Den Stab, der wider Willen drückt dieß Reich,
Vertausche bald die gottgeliebte Hand,
Er wachs' empor zur Palme reich an Schatten,
Und reines Glück sey ewig ihm vereint!

Pleisthenes.

Mein würd'ger Vater — mehr als mein Erzeuger!
Stumm ist mein Herz von meines Dankes Druck.
Ich schwöre bey des Himmels heil'gem Klar,
Dein Wort ich ehr', und dieses Volkes Heil
Ist also tief in meiner Brust gegründet —
Daß ich den letzten Störer will verderben;
Mir helfe Zeus und lenke diese Hand!

Aerope (beyseit.)

Ha, der Verwegne! — Berg' ich's? — Ruf' ich's laut? —

Volk (gegen Pleisthenes.)

Verderben deinem Feind und unserm Feinde!

Atreus.

Mein Volk, und unserm Freunde stetes Heil!
Nun kommt, und sammt der Freude in den Schooß!

(Alle ab in das Schloß.)

Pleisthenes und Aerope kommen zurück.

Pleisthenes.

Warum verfolgst du mich so unabläßig?
Hinweg mit deinem widrigen Geflüster?

Aerope.

O, Götter, Dank für diesen Augenblick! —
Laß ab, laß ab vom blutigen Gedanken!
Du bist verrathen, unglücksel'ger Mörder!

Pleisthenes.

Weib, bist du toll? —

Aerope.

O, ich beschwöre dich —
(Für sich.) Ich möcht' ihn liebend an den Busen schließen,
Die Furie reißt ewig ihn mir weg!

(Laut.) Bey deiner Jugend schuldbefreytem Haupt
Beschwör' ich dich, Unsel'ger, höre mich!
Belad' es nicht mit solcher schweren Sünde,
Die Hyder tödte noch in stiller Brust,
Eh', draußen, du vergeblich sie bekämpfest!
Du bist verloren, ohne Rettung hin! —

(Pleisthenes will sich entfernen, sie hält ihn.)

Du darfst nicht weg, und hast du Götterstärke,
Hält dich mein Rettungsarm, Thyestes Sohn!

Pleisthenes.

Verrathen? —

Aerope.

Bist du, doch zu deinem Heil;
Ich schütze dich, ich rette dich, schwör' ab,
Schwör' ab dem finstern Mordgedanken!

Pleisthenes.

Weib,
Laß mich, und rühre nicht den zorn'gen Arm.
Denn wisse, hast du meinen Gang geschaut,
Er ist dir tödtlich! —

Aerope.

Mir? — Das lügst du, Kind.
Um alles Heil'gen willen, rette dich,
Und fliehe schnell, sonst muß ich dich verderben!

Pleisthenes.

Sey's! — Ich verspreche — — .

Dienerin zu den Vorigen.

Dienerin.

Eilt, ihr seyd vermißt.
Der König — o ich bitte — trennet euch!

(Zu Aerope.)

Ein böser Argwohn ist in ihm erwacht,
Er höhnet laut dich vor den Gästen schon.

(ab.)

Aerope (Pleisthenes flehend umfassend.)

Du willst vom Morde lassen?

Pleisthenes.

Sorge nicht! —

(ab.)

(Atreus trat aus einem Nebengange und sieht Aerope, wie sie angstvoll noch die Arme nach Pleisthenes ausstreckt.)

Atreus. Aerope.

Atreus.

Mein schönes, holdes Weib, was so allein
Mit meinem Sohne? Schmeckt die Tafel nicht?
Hat andrer Reiz die Sinne dir bethört?
Stirbt nimmer denn die üppige Natur
Der Unnatur, des ganz verfluchten Fleisches?
Wächst sie nach innen, wie die Hülle fällt?

O Teufelin, ich hab' es wohl gemerkt,
Wie schnell dein Blick den Jüngling aufgezehrt.
O höre, Jupiter, den Frevel nicht!
Dein Ohr zerspringt, und los sind alle Geister
Des Erebus, du schau'st kein Arges mehr! —
Sie, die — dieß räthselhafte Bild von Weib,
Die mir den Bruder in das Bett gelockt —
Doch, ach, das war der lieben Jugend Fall —
Jetzt abgehärmt —

Aerope.

Weh mir! —

Atreus.

Verzehrt von Reue!
War's nicht geheimer Lust verzehrend Feuer —
Streckt diese, keine andre, frech die Hand
Nach meines neuen Sohnes Unschuld aus.
Hinweg, denn mir zerrinnt der Blick in Zorn,
Zu Flammen werden mir die Fingerspitzen,
Die wüste, gier'ge Seele zu zerglühen,
Die mir das letzte Kleinod will verschlingen.

Aerope (auf den Knien.)

O mein Gemahl! —

Atreus.

Laß die gewandte Zunge,
Sie findet keinen Fleck, den sie verwunde,
Fest umgeformt ist er in den Krystall
Der Ueberzeugung deiner Niedertracht.

So lagest du, als deine schlechte That
Aus feiger Angst nur zum Geständniß kam,
Nicht Götterscheu' ob dem verlornen Sohn
Und andrer Ausflucht deines Lügengeistes.

Aerope.

Auch du verdammt, o heiliges Gewissen!

Atreus.

Und so empörtest du den niedern Staub
Mit deiner Thränen schuldbeladnem Gift;
Und ich, der gute Thor, zerrinn' in Mitleid,
Ein feiges Weib, und die der starke Mann;
Doch halb nur trauend der versteckten List,
Halt ich dich manchen Tag noch in Verstoßung;
Und als ich reif die wurm'ge Frucht vermeyne
Der schlauen Demuth und Bußfertigkeit,
Gehorch' ich zahm der eignen Schuld Einflüstern,
Reiche — nicht ohne Kampf und Vorgefühl —
Die Hand — verflucht sey sie! — dir zur Versöhnung.
Du — wirfst sie vor die Hunde, die Versöhnung,
Und siehst dich um, wo neuer Frevel winke. —

Aerope (mit schwacher Stimme.)

Zerstöre mich in deinem wilden Grimm,
Ich bin ein schwaches Weib, und muß es dulden,
Doch du zerstörst, die um dein Heil besorgt.

Atreus.

Besorgt, daß du es ja auf ewig tödtest! —
Warum machst du den Jüngling nicht verdächtig,

Als hab' er deinen Reizen nachgestellt,
Daß ich den unwillkommnen Erben morde?
Weil doch du lauerst auf das Bastardblut
Thyestes, ihm zu halten leer den Thron.
Ha, Weib, ich wittre gräßlich Truggericht,
Doch euch zur lust'gen Mahlzeit setz' ich's auf.
Er nahe nur, vor seinen Augen schlacht' ich
Die feile Brut, aus meinem Bett erzeugt,
Und drauf — doch fort aus diesem Raum der Pest! —

(ab.)

Aerope
(nachdem sie stumm in ihrem Schmerz gestanden.)

Ha, so verfolgt die Schandthat ewig mich
In wechselnder Gestalt der neuen Schrecken,
Und recht erbost auf die Gebärerin,
Verbirgt sie kurze Weile sich, und läßt
Sie träumen gütlich von Versöhnungstagen,
Dann mischt sie sich mit ungezähmter Gier
In die verzagte Schaar blutloser Kinder
Der falschen Hoffnung, und zerzaust sie ganz!
Da steh' ich dann in meiner öden Welt,
Oed', wo nicht Fluch und Jammer sie bevölkern.
Schaut, lieblich tanzt Erinnys ihren Reigen:
Thyestes bietet mir den Lohn der Sünde.
Die freud'ge Blum' ist herrlich aufgeschossen,
Von des Erzeugers zarter Hand gepflegt,
Und reicht im vollen Kelch das Gift mir dar,
Das ich gesä't. Heiß' ich das nicht Vergeltung? —

Vom Himmel sinken Götter in die Nacht,
Aus ihrem Pfuhle steigt kein Engel auf!
Und Buß' und Reue sind euch Eckel, Götter,
Nur Strafe fordert eu'r unmenschlich Herz! —

Pleisthenes tritt schleichend auf mit gezücktem Dolch.
Vorige.

Pleisthenes.

Zu spät? — Welch neid'scher Gott entriß ihn wieder?
Ha, ich ereile dich! (will fort, Aerope fällt ihm in den Weg.)

Aerope.

Noch auf dem Morde? —
Verirrter Sünder, (stark) stehe, sag' ich dir! —
Verspotte die Verzweiflung einer Mutter! —

(Seine Knie umfassend.)

O hab' Erbarmen, mußt du morden, mußt du,
So sättige die Gier, (auf sich) auch hier ist Blut,
Verwandtes Blut, die Nahrung böser Geister,
Obgleich nur wenig noch und ganz verscheucht
Bis in des Lebens allerletzten Grund,
Schon finden wird's der Hunger deines Dolchs,
Nur laß die Hand von diesem Königshaupt,
Fall' in des Frevels tiefsten Abgrund nicht!

Pleisthenes.

Weib, nichts hab' ich mit dir zu schaffen — Hemme
Die Hand nicht, die Gerechtes üben will.

Aerope.

Gerechtes! — Hört ihr, Götter, die Verwirrung?
Erbarmt euch, löset ihm den wilden Zauber!
Kehrt ihm die Bilder um vor seinen Augen
Aus Mißgestalten in die beßre Form,
Des Rechtes heil'ges Antlitz laßt ihn schauen!
O armer Unglückssohn, o komm zurück!
Laß an der Brust, der mütterlichen — ha! —
Die starre Mordgier schmelzen, und dir lohnen
Den reu'gen Sinn durch deiner Unschuld Heil!

Pleisthenes.

Willst du mir gut, und weißt was Frevel ist,
So trittst du länger mir nicht in den Weg.
Ja, wisse, Atreus Frevel an Thyestes,
Dem theuern Vater, räch' ich heute noch;
Laß diesen Saum, es dränget die Minute,
Er stirbt, du hältst den Stoß mir länger nicht!
Zeus selber hat den Arm mir aufgehoben,
Und unabwendbar fällt sein ew'ger Schluß. —

(Eilt ab.)

Aerope.

Ich Unglückseligste! — Er sprach es aus.
Nun hilft kein Zaudern, keine Schonung mehr;
Vor Atreus ruf' ich's aus: Er ist mein Sohn!

Der Mörder? Bastard? — Sey's! — Er sey gerettet
Sammt Atreus! — rettet? — O ich Thörin — Weh,
Wo ist er? — Ach, er ist verloren! —

(ab.)

Atreus mit entblößtem Haupt, zerstörtem Haar, das Gewand nachlässig, Oberpriester, zwey Aelteste, treten auf.

Atreus,
(den die Aeltesten zu besänftigen suchen.)

Wohl,
Ich kenne eurer Worte gute Absicht,
Doch laßt es! — Sehr muß ich bedauern nur,
Daß ich, der Gastherr, selbst die Freude störe.

Aeltester.

Wir bitten dich, laß von der düstern Schwermuth!

Atreus.

Ich bitt' euch, lasset mir die Bitte weg!
Könnt ihr nicht heben meines Uebels Grund,
Ist euer Trösten Null. — Mir krankt die Seele.
Schweig', Saitenspiel, verstumme, Festgesang,
Geheul der Hölle will mein Ohr vernehmen. —
Ich bitt' euch, Männer, wollt es nicht mißdeuten. —

Oberpriester.

Was hüllet Zeus in diese bange Stunde?

Atreus.

Entlasse, Priester, doch in meinem Namen
Die Gäste, schließen wir das Fest!
(Zu den Aeltesten) Und ihr,
Beruhiget das Volk, wenn es besorgt. —
Wo ist mein Sohn Theokles? Rufet ihn!
Umschlingt ihn schon die Falsche? — Weh! verlaßt
mich! —

(Aelteste und Oberpriester ab.)

Atreus.

Hätt' ich ein Schwert, scharf wie der Strahl des
Lichts,
Der Seele Urgedanken zu vertilgen,
Das wollt' ich fassen — ein verwegner Geist
In der Natur Hochzeitgemach mich drängen,
Den Ursprung alles Bösen aufzuspüren.
Und fänd' ich ihn, drin schauet' ich — mein Weib!
Hier zu vertilgen lohnete der Mühe,
Der Riß wär' Heilung für die ganze Welt.

(Sein Schwert wegstoßend.)

Pfui, unnütz Ding, du schlugest Männer, Helden.
Was, Helden! — Kinder! — Einen Mann doch
möcht' ich
Unhold berühren, einen! Wen? Den Stifter
Des Ehebundes! — Warum grade ich
Der König, wenn vielleicht manch tausend Bettler
Glückselig sind? — Vielleicht? Was geht das mich an!

Halt, närr'scher Graukopf, du Gesetzepfuscher
Von Attika, zurück mit deinem Einfall,
Nicht so geschwind die Welt vergiftet! — Fort
Zu deiner Gruft, den Schädel zu verletzen,
Für seinen unglückseligen Gedanken! —

(Wie er sich entfernen will, tritt Pleisthenes auf, der den Dolch zurückhält, als ihn Atreus rasch umarmt.)

Atreus. Pleisthenes.

Atreus.

Mein Sohn, besänftige den wilden Sturm,
Der hier auftobt! — O du bist rein und standhaft
Sey Alles mir, denn nichts besitz' ich mehr! —

Pleisthenes (der sich loswinden will.)

Verschwende so nicht deine Lieb' an mir! —

Atreus.

Verschwenden? — Ja ich habe sie verschwendet.
An dir doch — nein, kein Gott hat Fülle gnug!
O glaub' es, nicht entferntesten Verdacht
Hab' ich auf dich; doch dieses niedre Weib
Hat ja die That gebrandmarkt schon.

Pleisthenes.

Was willst du?

Atreus.

O hehl' es nicht um schlechten Mitleids willen,
Gib ganz sie meiner strengen Rache preis,
Sie wollte dich verführen, wie Thyestes?

Pleisthenes
(erschreckt zurückfahrend, für sich.)

Mein Vater? — Ha, was zaudern? —

Atreus (zärtlich.)

Theurer Sohn!
Was zuckest du dein liebes Herz mir weg?
Meyn' ich's nicht treu? —

Pleisthenes
(erhebt den Dolch, ihn in Atreus Nacken zu stoßen.)

Auch meyn' ich's treu! —

(Aerope stürzt herbey, und entreißt ihm den Dolch.)

Atreus. Pleisthenes. Aerope.

Aerope.

Halt! Unglückseliger! — (Sie fällt mit dem Dolch vor Atreus nieder.)
Verzeih dem Wahne!

Pleisthenes.

Der Dolch? — O rasend Weib!

Atreus
(sieht den Dolch in Aerope's Hand.)

Dolch? — Was soll das?
Verruchteste! So witzig ausgewählt
Die Mordminute, in des stummen Schmerzens
Erguß! —

Aerope (beyseit, schnell.)

Er hält mich für den Mörder. Gut,
Ich will es seyn! (Laut.) Was that ich Schändliche!

Atreus.

Hinweg, daß nicht mein zorngespannter Fuß
Unmännliches an dir Verworfnen übe! —
Sieh, mein Theokles, diese Mörderin,
Sie war mein Weib! —

Aerope.

(Für sich.) Ach, es gelingt! (Laut.) Weh mir! —

Pleisthenes (zu Atreus.)

Du irrest, diese Hand ergriff den Stahl,
Um ihn zu tauchen in dein schlechtes Blut,
Und dich zu strafen für des Vaters Schmach!

Aerope (einfallend.)

O glaub' es nicht! Ich wollt' ihn rächen, ich;
Noch ist gezückt der Dolch in meiner Hand,
Und dieser Jüngling hinderte den Stoß.

Pleisthenes.

Sie nahm ihn mir von deinem Nacken weg.

Atreus.

Du? — Götter, wollt ihr mich verwirren ganz?

Aerope.

Die alte Liebe glomm verborgen noch,
Und spähet' endlich sich das Opfer aus.
O schone diesen Knaben, strafe mich!

Pleisthenes.

Ich bin Thyestes Sohn! Dieß Weib verschone!

Atreus.

Thyestes? — Höllisches Gewebe! — Gut,
Ich ende diesen edlen Wettstreit. (Geht zum Eingang.)
Wache!

(Bewaffnete kommen.)

(Zu Aerope.)

Nur deine Seel', in Tück' und Laster einzig,
Vermochte diese Schandthat zu gebären,
Die jetzt die Mutter selber wird verschlingen.

(Zur Wache.)

Werft beyde in des Kerkers tiefste Nacht,
Nur so, daß Keines hört des Andern Stöhnen,
Und niemand nahe, den ich nicht gesandt.
Denn der Erinnyen Macht seyd ihr geweiht!

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

Die vorige Scene.

Atreus. Boten.

Atreus.

Und folgt nicht selbst Thyestes meinem Ruf?

Bote.

Nachdem er unsre Sendung angehört,
Den wunderbaren Hergang auch des Opfers,
Bekämpft den Unmuth er, den ihm dein Name
Zu wecken schien, dann hieß er weg uns gehn
Mit diesem Wort: er folg' uns eilig nach.
Den Lauf beschleunigt ihm dein zweyter Bote;
Er traf uns auf des Rückwegs Hälfte schon.

Atreus.

Was ist das? Welcher Bote?

Bote.

Deiner Gattin
Getreuer Diener.

Atreus.

Ha, ein neuer Trug!

Bote.

Du selber, sagt' er, sandtest ihn, sonst hätten
Wir seinem Eifer nicht getraut.

Atreus.

Fort, eilet,
Ergreifet mir Thyestes sammt dem Boten,
Und führet sie zu der Erinnyen Hain!
Bringt ihr sie nicht, fällt euer Haupt für sie.

Bote.

Als schon erfüllt erkenne dein Geheiß.

(Boten ab.)

Atreus.

'S wird eine Lust seyn, dieses Mordgewebe,
Wie sie es künstlich spannen, zu entwickeln.
Die Schlange traute nicht, und hält ihn ab.
Ihn reut vielleicht der Anschlag, um ein wenig
Noch besser als das Weib; die Reu' ist taub.
Drum liegt vor seinen Augen todt die Frucht,
Dann auf die Mutter sey das Beil gezückt,
Der sünd'ge Leib bedecke seine Schande,
Ihn selber schlacht' ich auf den Frevelhauf.
Ihr warft die Güte weg, nehmt meinen Zorn!

Oberpriester tritt auf. Atreus.

Atreus.

Ich achtete die weise Warnung nicht;
Jetzt lehrt mich der Erfolg, du kennest besser
Der Götter rächerischen Sinn. — Ich darf
Nicht hadern; bin ich nicht errettet? Ja,
Errettet, um zu sehen größres Leid!

Oberpriester.

Und noch muß ich dich tadeln; solches Wort
Verräth nicht ausgesöhnet weises Herz.

Atreus.

Recht sprichst du, weil sie selber so versöhnlich!
O nimmer wird's den Enkeln Zeus vergessen,
Daß Tantalus die Schmach ihm aufgedeckt,
Aeginens Raub dem Vater hat verrathen,
Asopus, dessen Schmähn er hören mußte.
Das ist das unverzeihliche Verbrechen!
Schaut nur den Obern in ihr heimlich Treiben,
Sonst alles, — das vergessen sie euch nicht!

Oberpriester.

O König, König, frevle nicht aufs neue!
Noch liegt es in der Götter Hand, zu lenken
Zu deinem Weh, zu deinem Wohl das Leid.

Atreus (nicht darauf achtend.)

Was ist die Wirkung der Erinnyen,
Denen die Missethäter du geweiht?

Oberpriester.

Noch faßt sie nicht die unbezwungne Kraft
Der Seelenrührenden; und beyde sehen
Mit festem Sinn entgegen ihrem Ende.

Atreus.

Beharrt der Knabe noch bey der Behauptung,
Daß er auf mich gezückt das Mordgewehr?

Oberpriester.

Er schwört es, daß von zarter Kindheit an,
Seitdem er hörte seines Vaters Sturz,
Dein Untergang sein heiligstes Gelübde.

Atreus.

Habt ihr mit Martern ihm gedroht?

Oberpriester.

Er blieb
So unerschüttert, als ob nichts wir sprachen.
Nur freud'ger stürb' er jeden Qualentod,
Wenn seiner Hand der Stoß gelungen war.

Atreus.

O unerträglich! — Dien' ihm noch zum Hohn!

Oberpriester.

Nur fleht er, daß du deines Weibes schonest.

Atreus.

Er fleht um sie? — So kennt er seine Mutter?
Sagt' ich's im Zorn? — Entdeckt' ihm sein Erzeuger
Die eigne Schande? — Hat die Mutter selbst
Die That entblößet?

Oberpriester.

Nein, er kennt sie nicht.
Thyestes log ihm eine Mutter vor,
Die seines Unfalls bittrer Gram verzehrt
Schon in den ersten Tagen der Verbannung;
Noch ließ ich unbefangen ihn dem Glauben.

Atreus.

Und fleht um sie! — O seht, des Buhlen Sohn
Erstand zum neuen Buhlen seiner Mutter.
Mir wehrt's das Herz, gezwungen spricht's ihn schuldig
Auch dieser That. Er unterlag der Lockung!

Oberpriester.

Doch solchen Frevels mag ich ihn nicht zeihn;
Ihn schwört er ab, wie jenen er beschwört.
Dir würde nicht sein grimm'ger Haß ihn leugnen,
Die Seele dir zu tödten brennt er ja.
Und frey laß mich bekennen: deine Gattin
Wie sehr sie auch bestehet auf dem Mord,
Unschuldig scheint sie mir. Drum sey bedacht,
Und wälze keine neue Schuld auf dich!

Atreus.

Du, wage mehr kein Wort von ihrer Unschuld!
Es ist kein andrer Fleck an ihrer Seele,
Als schwarz und angesteckt von wüster Sünde.
Geh, ordne der Erinnyen Gericht,
Dort sieh auch du den Greuel ganz enthüllt!
Die Seelen, in des Frevels Bund vereint,
Schicke zur Höll' hinab die Furie,
Wenn deiner Hand ihr schuldig Haupt entfiel!

Oberpriester.

O schwerer Dienst! — O unglückselig Haus!

(Beyde ab zu verschiedenen Seiten.)

Dunkler Wald mit Felsen und einer Grotte zur Seite. Im Hintergrund eine Straße; in der Entfernung sieht man die Zinnen der Tempel von Mycene.

Thyestes in königlichem, zerstörtem Anzug, Jäger mit einer Löwenhaut und Keule, Kalaus mit Jagdgewehr, treten aus dem Walde.

Jäger (im Gespräch mit Thyestes.)

Auch Hyllus mußte fallen! —

Thyestes.

Hyllus fiel.
Beruh'ge dich, die Rache bleibt nicht aus.

Jäger.

Doch hier sind wir zum Scheideweg gelangt.
Dort hebt das stolze Haupt Mycen' empor,
Das einst Eurystheus Herkules geraubt;
Und Pelops erbte des Eurystheus Raub.

Thyestes.

Und solche Güter bringen nimmer Heil.

Jäger.

Das hoff' ich.

Kalaus,
(der einen Rasen aufgefunden, zum Jäger.)

Hier, mein Vater, ruhe du,
(zu Thyestes) Und du auch, Vater; weiß ich nimmer doch,
Wen ich am liebsten von euch Vater nenne,
(auf Thyestes) Den Mann von gestern, ist ers gleich gewiß,
(zum Jäger) Dich, der mich nährt' und freud'ge Künste lehrte?

Jäger.

Ich bin's gewesen.

Thyestes,
(der müde sich auf den Rasen niederläßt.)

Nenne diesen Vater!

(Er erblickt die Grotte, erschreckt für sich.)

Die Schlucht, wo ich einst Pleisthenes verbarg!

Kalaus.

Du redest finster, macht dir's Freude nicht,
Daß du den lang entbehrten Sohn nun hast?

Thyestes (sich fassend.)

Doch konnt' ich im Verborgenen dich lassen,
Wollt' ich dir nicht ein größres Loos bereiten.
(Beyseit.) Ich wünschte nicht, daß du vorher es sähest!

Kalaus (freudig.)

Zu kühnern Thaten weisen diesen Arm,
Der nur an blöden Thieren sich geübt!

Thyestes.

Zu offnen Thaten leite Zeus dich stets!

Jäger.

Noch einmal laß umarmen dich, mein Sohn!

Kalaus.

O geh' mit uns, auch dich nimmt Atreus auf,
Hört er, daß du den Neffen ihm erzogen.

Jäger.

Das wird er nicht.

Kalaus.

So schaff' ich Herberg dir.
Die Hand hast du geübt im Lanzenstoß
Und in des Schwertes Brauch, und diese Brust
Scheut nicht des Ebers Sturm, des Leuen Tatze.

Drum, schlug er Hyllus auch, den du beweint,
Doch deinen Zögling bändigt Atreus nicht.

Jäger.

Das, Knabe, war ein liebes Abschiedswort,
So ehrst du Herkuls einstigen Genossen.
Den Muth bewahre. Ich muß von dir scheiden.

Kalaus.

Mußt du: die Trennung soll nicht lange dauern;
Die Pfade kenn' ich über Höh' und Thal,
Und wie der Gems', hüpft mein gewandter Fuß
Von Fels zu Felsen, geht der Steig mir aus.
Und läg' ein Meer auch zwischen mir und dir,
Ich bahnte durch die Fluthen mir den Weg!

Jäger (für sich.)

Er wär' etwas geworden.

Kalaus.

Bester Vater,
Hier ruh' im Schatten, ich such' eine Quelle.

(ab.)

Thyestes. Jäger.

Jäger.

Und du, der Atreus Stolz zu brechen schwor,
Als du mir diesen Knaben brachtest, heute

Kehrst du zurück, versöhnet Hyllus Tödter?
Wenn du sein Grab nicht rührtest und geheiligt —

(Entrüstet.)

Du könntest lügen — ha, ich merke List,
Daß ich dich scheu', ersannest du den Tod.

Thyestes.

Tod zu ersinnen bin ich müde bald.
In ihm ist mein Wohlthäter mir erschlagen.

Jäger.

Auf dreyßig Jahre sollte Frieden währen,
So wollt' es Herkules; zehn fehlen noch;
Dann war zur Reife kommen neue Kraft,
Mein kühnes Jägervolk herangewachsen,
Und aus Arkadien brach das Verderben!

Thyestes.

Sein Feuer trieb ihn. — Da zu schwach sein Heer,
Wählt' er den Zweykampf; ich rieth ab das Wagniß.

Jäger.

Und Atreus scheute das Verhängniß nicht?

Thyestes.

Der scheuet keines. Lange kämpften sie,
Bis jüngre Kraft erlag der Meisterkunst.

Jäger.

Stell' Atreus mir, ich zeig ihm seinen Meister.

Thyestes.

Wenn ich ihn noch bey Leben treffe.

Jäger.

Wie?

Thyestes.

Der Knabe, den ich einst vor diesem brachte —

Jäger.

Dein erster Sohn, den Atreus tödten wollte?

Thyestes.

So sagt' ich dir, und nannt' ihn meinen Sohn.

Jäger.

Und den aus zweiserm Rath du wieder nahmst.

Thyestes.

In seiner Kunst den zärtern aufzubilden.
Er ist in seinen Künsten unterrichtet!

Jäger.

Und wessen Sohn ist er?

Thyestes.

Des Atreus Sohn.

Jäger.

Atreus? — Und du erzogst des Feindes Kind?

Thyestes.

Zu seiner Züchtigung. — Als ich den Säugling
Bey einer Jagd, da unbewacht das Haus,
Der Amm' entnommen, diese drauf erschlug —

Jäger.

Das Weib, du Niedrer?

Thyestes.

Daß sie Schweigen hielt;
Da wollt' ich auch das zarte Knäbchen tödten,
Sein hold Gesichtlein, sein unschuldig Lächeln
Erschüttern mich —

Jäger.

Warum das Kindlein tödten?

Thyestes.

Hor' Alles! Einem Menschen muß ich's sagen,
Eh' sich das Ende grausend offenbart. —
Des Bruders Weib hatt' ich zu Fall gebracht,
Und sorgte für den künft'gen Erben vor. —

Jäger.

Mir wird's unheimlich, — ende die Geschichte!

Thyestes.

Ich trug den Knaben — (Er sieht nach der Grotte) ha! —

Jäger.

Was ist dir?

Thyestes.

Dort —
Noch eh' die Nacht kam — in die Felsenritze,
Wo jeden Laut der tiefe Grund verschlingt. —
Die Mutter ringt verzweiflungsvoll die Hände
Bey ihrer Heimkehr von der eiteln Jagd. —
Ich half ihn suchen; faßte jetzt die Beute —
Wie bey den Haaren riß mich's zu dem Ort —
Und trage sie fern in Cyllenens Wildniß
Dem blinden Schicksal hinzugeben; dort,
Kam in den Sinn mir, hausen im Verborgnen
Noch Trümmer alter Heraklidenherrschaft
In rauhen Jägern; so in Feindeshand,
Wenn Hunger nicht und wilde Thier' ihn fräßen,
Dacht' ich, blieb er vom künft'gen Thron entfernt,
Wenn auch die Forschung in die Waldbucht dränge:
Da tratst du aus der Höhle, schnell erkannt' ich
An dieser Tracht den Herkulesgenossen,
Und überrascht gab ich den Knaben dir
Als meinen Sohn von Atreus Neid verfolgt.

Jäger.

Ihn aus Erbarmen nahm ich und zum Trotz
Dem Dränger, der das arme Kind bedroht.

Thyestes.

Atreus erfuhr Aeropeens Fall,
Er stieß mich aus sammt ihrem Neugebornen;
Der war mein Sohn, den bracht' ich dir als zweyten,
Da wohl verborgen jener erste blieb,
Bestätigte die frühere Verfolgung
Jetzt durch die wirkliche Verbannung dir.

Und wir verschwören uns zum sichern Sturz
Des übermüth'gen Königs. Jenen sanftern
Wollt ich mir bilden fern in Megara,
Wohin du mich zu Hyllus Flucht empfahlst.
So galt nun dieser für den Nebensohn;
Das wollt' ich; jenen zögest du zur Kraft.
So theilt' ich einst dem Herkulstamm das Reich. —
Von zweyen Kindern wußtest du allein.
Der Absicht Ernst verbürgte tiefes Schweigen.

Jäger.

Und Atreus sandtest du den Sohn zurück?

Thyestes.

Ich sandt' ihn — ja — von gift'gem Haß erfüllt.

Jäger.

Zum eignen Vater?

Thyestes.

Daß in blinder Wuth —
Durch wohlerdachte Meuchelthat — Halt ein! —
Mir wird so taumelnd jetzt bey dem Gedanken,
Ihn zu ersinnen war ein süß Geschäft —
Ein zweiter Brudermord — nein! — jenen
Schlug ich ja nicht, Atreus hat ihn erschlagen —
Ich führt' ihn vor den Stoß — und so wär' Atreus
Der Schlächter, ich? — der Mörder nur — doch jetzt? — —
'S ist keine Zeit mehr — nein, es ist zu spät —

Jäger.

Was murmelst du da in die Zähne?

Thyestes.

Jetzt —
Den Stoß in's Vaterherz —

Jäger.

Du redest irre.
Der Sohn den unbekannten Vater?

Thyestes.

Sollte —
Hat schon! — Es kannte keiner ja den andern! —
Das war ein schlau erdachter Vatermord!
So hat ihn keiner noch ersonnen! — Wollt' ich
Ihn jetzt nicht hindern? — Ja, wenn er geschehn!
Geduld ein wenig — gleich ist er geschehn,
Nichts kürzer auf der Welt als Lebensathem!
Nur das noch schnell: «Dein Sohn hat dich getödtet!»
Thyestes schreitet über's Blut zum Throne,
Er sieht es nicht — er drückt die Augen zu.
Da wird sich's herrschen und glückselig seyn!
Die Gattin auch — was stört mir den Besitz? —
Und meinen Zögling schaff' ich dann hinweg,
Weil er so viele Liebe mir bewiesen,
Damit ja nur Thyestes Blut regiere.
So, so ist's ausgemacht! Gut, gut, Thyestes! —
(Blickt verwirrt vor sich hin.)

Jäger,
(der sich mit Schaudern abgewendet.)

Was soll das werden? — Fort, tief in mein Dickicht!
Ich will von solchem Greul nicht weiter hören;
Ist er von Sinnen auch: der Laut empört.

(Zum Himmel blickend.)
Dank euch, noch seyd ihr nicht gewichen, Mächte,
Vom Heraklidenvolk, denn dieß Geschlecht
Ist tief gefallen! Mir sagt es der Geist:
Die Herakliden stürzen bald dieß Reich!

(ab.)

Thyestes.

Ist niemand hier? — Wo ist der Alte? Wo
Mein Sohn? — Ihr Götter, nur nicht so allein!
Den bösten Dämon lieber zur Gesellschaft! —
So stumm ringsher, nicht eines Vogels Stimme! —
Warum hör' ich nicht Wölfe um mich heulen?
Der Raben Krächzen und des Pfaues Kreischen
Wär' Labsal meinem Ohr. Doch solche Stille —
Ein Teufel oder Gott nur mag allein seyn. —
(Gegen die Grotte gekehrt.)
Was schneidet ihr so furchtbare Gesichter,
Ihr Felsen? — Nein, es ist nicht wahr, ihr lügt,
Er ist noch nicht gefallen! Wißt ihr's besser? —
Ihr heißt mich gehn, für euern Wiegendienst
Besorgt? — Ich will ja gehn, ruft Atreus gleich
Zum Tode mich. Das ist zwar schlecht, sehr schlecht!
Meynt' er's aufrichtig, ja, dann wär' ich dort.
Und doch, und doch — ich muß hin. Fort, ihr Füße,
Thyestes will nicht, kann nicht, darf nicht: tragt ihn!
Er muß sein eigen Werk zerstören. (Auf ein Geräusch in der Grotte.) Husch! —
Was rührt sich dort? — Ein Rachegeist der Hölle! —

Kalaus steigt aus der Grotte, einen erlegten Wolf auf der Schulter. Thyestes.

Kalaus.

Die Quelle fand ich, Vater, ganz Krystall,
Daß sich mein Antlitz klar darin gespiegelt
Sammt diesem Schelmen, (lacht) ha, das nahm
sich schön!

Thyestes (für sich.)

Erschreck' ich doch vor meinem Ebenbild!
Gottlob, daß eine Seele sich mir zeigt,
Ist's auch eine verlorne!

Kalaus.

Willst du trinken?

Thyestes.

Was? — Wo? —

Kalaus.

Dort an der Quell' in jener Grotte.

Thyestes (heftig.)

Schweig, Knabe!

Kalaus.

Ist das Vaterton? Wo ist
Mein erster Vater?

Thyestes.

Hier.

Kalaus (den Wolf hinwerfend.)

Verdammter Balg,
Daß du mich aufgehalten! — Ist er fort?

Thyestes.

Wer fort?

Kalaus.

Mein Vater.

Thyestes.

Der ist hin!

Kalaus.

So folg' ich. (Will fort.)

Thyestes.

Halt, ich besinne mich. Bleib! — So war's nicht
Gemeynt. Geh doch nicht weg!

Kalaus.

Du sprichst so hart.

Thyestes (sanft.)

Nimm das nicht so! (Ablenkend.) Was soll das Un-
thier da?

Kalaus.

Nun bist du wie mein Pfleger. — Diese Beute,
Sie will ich Atreus meinem Oheim bringen
Als eine Probe meiner Jägerkunst.

Thyestes.

Recht, — du erinnerst mich — wir müssen fort.

Kalaus.

Werd' ich auch meine Mutter schaun?

Thyestes.

Du wirst;

Doch nenne sie nicht so!

Kalaus.

Das wehrest du?

Thyestes.

Mit Recht.

Kalaus.

Mit Recht? — Bin ich der Mutter Sohn
Mit Recht denn nicht? Und heiße sie nicht Mutter?

Thyestes.

Du bist mit Recht nicht deiner Mutter Sohn.

Kalaus.

Erklär' es mir! Gebar sie mich denn nicht?

Thyestes.

Wohl, doch sie sollte nimmer dich gebären.

Kalaus.

Ey, Vater, wünschest du mich nicht vorhanden,
War's nicht auch deine Schuld, daß ich erzeugt?
Nur eins gebiert die Löwin, doch allein nicht.

Thyestes.

War meine Schuld und deiner Mutter Schuld,
Drum rege nicht voreilig deine Zunge!

Kalaus.

Wie anders war's in meiner Höhle doch!
Nie braucht' ich meine Rede da zu hüten.
Erdrückend Schweigen hab' nicht gelernt.
Doch weil du Recht und Unrecht mir gezeigt;
War's denn auch recht, daß du mich so entfernt?
Warum erzogst du nicht im Hause mich?

Thyestes.

Des Königs Zwang gab diese Vorsicht ein.

Kalaus.

Zwang? Welch ein Wort? Ich kenne keinen Zwang,
Und sage dir, zeihst du auch meine Mutter
Des Unrechts und dich selbst, behaupt' ich doch
Das Recht, und niemand soll es mir bestreiten,
Sie nenn' ich Mutter, nenne Vater dich,
Weil du mein Vater, sie die Mutter ist.

(Sie brechen auf.)

Bote der Aerope zu den Vorigen.

Bote
(der auf der Straße hinging, plötzlich inne hält, als er Thyestes erblickt.)

Ihr seyd's, Thyestes — König wollt' ich sagen.
Hat eu'r Gewand auch langer Brauch verdorben,

Doch ist es königlich, und eure Züge
Verwüstet zwar —

Thyestes (für sich.)

Aeropens Diener!
(Zum Boten.) Verbannung altert; Sklave, du bleibst jung
Und vorlaut.

Bote.

Sklave nicht; — doch ich bin froh,
Daß ich euch fand —

Thyestes.

Was willst du?

Bote.

Ab dich halten.
Die Königin warnt, bittet dich, wenn dir,
Dein Leben lieb, daß du nicht kommest!

Thyestes.

Sie? —
Noch mein gedenken? Das ist viel! — Ich wußt' es,
Daß Atreus mich in seine Falle lockt,
Drum wollt' ich bleiben, überlegte reif.
Doch manchmal ist's, als führ' ein Teufel uns
Quer durch die Rechnung, wischt die Ziffern aus,
Und schiebt uns unvermerkt sein Facit unter;
Den Tuck erkenn' ich, und ich rechne frisch! —
So fahr' er in sein Schicksal! — Sohn, wir kehren
Gleich um.

Kalaus.

Wohin?

Thyestes.

Nach Megara für dießmal;
Wir kommen später — später —

Kalaus.

Aber ich
Will nach Mycene, dort mein Erbe suchen.
Bin ich nicht Königsohn?

Bote (beyseit.)

Das Nebenkind! —

Thyestes.

Er fahr' in sein Verderben! sag' ich. — Fort! —
(Beyseit) Den Jüngling opfr' ich auch, der so mich liebte?

Bote.

O zögert nicht, schon seh' ich Atreus Boten.

Thyestes (für sich.)

Die treue Warnung, sollt' ich sie nicht achten?

Bote des Atreus mit Bewaffneten zu den Vorigen.

Bote des Atreus.

Thyestes! — Greifet sie! (Bewaffnete fallen über sie her.)

Kalaus (stößt einen nieder.)

Fahr' in den Orkus!

Thyestes.

Das Unheil ist geschehn! — Weh mir! — (Entreißt Kalaus den Spieß) Halt ein!

Kalaus.

Du Vater, selbst ein Feiger?

Thyestes.

Lasse du
Das Knabenspiel! Die Sache wird nun ernst.

(Zu den Boten, die ihn erstaunt ansehen.)

Atreus sandt' euch? Ist aufgedeckt die That?
Lebt noch der Jüngling, der ihn tödten wollte?

Bote des Atreus.

Das Beil harrt seiner.

Thyestes (läßt ermattet die Lanze fallen.)

Jetzo fesselt mich! —

Kalaus (überwältigt.)

Mir Fesseln, Fesseln! — Vater, Fluch sey dir!

Thyestes.

Der Wunsch kommt früh.

Bote des Atreus.

Er wird den Lohn empfahn!

(Zum Boten der Aerope.)

Und dich geb' ich mit Freuden deinem Tod.

Bote der Aerope.

Doch hab' ich meiner Herrin Wort erfüllt.

Thyestes.

Daß du mich hieltst, kann ihr Verderben seyn.
Fort mit uns, daß die Schreckensthat wir hemmen;
Der, den er tödtet, ist sein eigner Sohn!

Bote des Atreus.

Des Königs Sohn?

Thyestes.

Den ich der Amm' entrissen.

Bote des Atreus.

Mög' alles Elend fallen auf dein Haupt!

(Alle ab.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hain der Erinnyen mit einem alten Tempel.

Oberpriester, Priesterinnen der Erinnyen, Volk, treten auf.

Oberpriester (zu den Priesterinnen.)

Ihr, Dienerkorne jener heiligen
Göttinnen, die ein ehern Herz besitzen
Für weichen Mitleidsruf bey schwarzer That,
Wohlwollend unschuldvollen Sinn bewachen,
Und den Verstockten zur Bekehrung geißeln:
Merkt streng auf das Erscheinen tück'schen Frevels,
Und weiht ihn ohn' Erbarmen eurer Gottheit!

(Zum Volk.)

Du, Heerde, die sich stets begierig drängt,
Wo Unerhörtes vor die Augen tritt,
Entsage deiner Art, die gern sich freut
Ob Größrer Schaden; Ungestüm bezähme
Beym eignen Leid, und sey beherzt bey fremdem.
Mir wolle beystehn und vor Unheil warnen,
Denn Herrscherunthat büßt zugleich das Volk.
Siehst du in Schmach die Königin geführt,
Noch schweige, bis den Argwohn du erforscht;
Und steht sie rein vor deinem bessern Sinn,
Dann fleh' um Gnade Götter an und König,
Und hilf abwenden den gefaßten Mord
Des tieferschütterten, erzürnten Gatten!

Bayerische Staatsbibliothek München

Atreus, Gefolge der Aeltesten. Pleisthenes und Aerope werden gefesselt nachgeführt. Dienerin. Vorige.

Atreus.

Hat schon dein Ohr berührt die seltne Kunde? —
O, unerträglich ist das Leid, das mich,
Seit ich vermählt mit dieser Frevlerin,
Getroffen hat, und dich getroffen hat.
Von euch doch heb' ich's all. Denn die Verhaßten,
Die dieses Unheils Grund, sie seyn vertilgt! —

(Zu den Priesterinnen.)

Denkt eures Amts und eurer heil'gen Gottheit,
Wenn ich des Fluches Beute zugewiesen.

(Zu Pleisthenes.)

So tritt hervor, du glatte junge Otter,
Aus dieb'schem Winkel sündenvoll erzeugt
Und wohlgehegt von treuem Bruderhaß;
Du, den ich hier vor dieses Volkes Augen
Von angedichtetem Verbrechen sühnte —
Auf daß du größres, wirkliches begönnest —
Den ich mit Lieb' und Wohlthat überhäuft,
Als meinen Sohn zu meinem Erben rief:
Bekenne, wer dich zeugte, dann eröffne
Die Höllenthat, der du dich unterfangen!

Pleisthenes.

Ich bin Thyestes Sohn, deß, den du jagtest
Aus diesem Reich, das ihm, nicht dir gebührte,
Wenn erstem Sproß des Vaters Macht gehört,
Und reine Hand mehr Recht hat, als die blut'ge.

Einige aus dem Volk.

Thyestes Sohn!

Einer (beyseit.)

Das war ein derber Hieb! —

Atreus.

Und was zu thun bist du daher gekommen?

Pleisthenes.

Daß um des Vaters willen ich dich strafte.

Atreus.

Durch gleiche Strafe, oder mit dem Tod?

Pleisthenes.

Des schnellen Todes schienst du würdig mir.

Atreus.

Und kamest du aus eignem Willen her?

Pleisthenes.

Mein Vater nannte mir die Frevelthat,
Die du an ihm verübt; nun weißt du selbst,
Was folgen mußte, war sein Sohn nicht schlecht.

Atreus (heftig.)

Ob nicht zum Mord dein Vater dich gesandt?

Pleisthenes.

Er war's, der mir den frommen Anschlag gab,
Den leider dieses Weib vernichtete.

Aeltester.

Ihn reuet nicht das schändliche Beginnen!

Atreus.

Und glaubst du, daß du lebest bey dem Frevel?

Pleisthenes.

Scheut' ich den Tod, berührt' ich nicht die That.

Atreus (zum Oberpriester.)

Kennst du ihn schuldig, so entgnadige
Der Sonne Licht ihn, weih ihn schnellem Tode!

(Zum Volk.)

Doch, daß man uns der Willkühr nicht beschuldigt,
Sag' an, mein Volk, was kündigt dir dein Herz?

Einer.

Er scheint mir schuldig, drum verdamm' ich ihn!

Ein Anderer.

So geht auch mir's

Ein Dritter.

Ich pflichte bey.

Ein Vierter.

Ich meynte —
Ich weiß nicht, was ich sagen soll —

Mehrere.

Was da,
Kein Funke Leben bleib' in ihm! —

Aeltester.

Ich schweige.

Oberpriester (will ihn verhüllen.)

Atreus.

Halt! — (zu Pleisthenes.) Eh die Binde dir das Licht
entzieht,
Sehn deine Augen deinen sünd'gen Ursprung!

(Zeigt ihm Aerope.)

Thyestes Bettgenossin, Atreus Weib!

Pleisthenes (stürzt vor sie nieder.)

Ha, Mutter, nun begreif' ich! — Arger Vater! —
Raubt mir die Augen, führt zum Tode mich! —

Atreus.

Bereuest du? Verwünschest den Erzeuger?

Pleisthenes.

Bereun — daß einen Augenblick ich wankte!

Atreus.

So wisse mehr: Er blendete dein Auge,
Den Brudermord hat er erfunden, — ich
(Mit unterdrückter Stimme) Vollzogen. — Dieses Reich,
wir theilten es. —

Hängst du am Vater auch, den Brudermörder
Verabscheu' und bereu' — es könnte Gnade —

Pleisthenes.

Den Brudermord verwünsch' ich, meinen Vater
Lieb' ich bis in den Tod. Verflucht sein Rächer!

(Zum Oberpriester.)

Nun aus der Welt! —

Atreus.

Thut seinen Willen, führt' ihn! —

(Wirft noch unwillkührlich einen Blick auf ihn.)

Muß er sein Vater seyn! Der troz'ge Muth,
Er könnte zur Verzeihung mich bewegen!

Oberpriester
(verhüllt ihn; zu den Priesterinnen.)

Folgt! — Unbekehrt, mag euern Fluch er hören!
Die Gnade — wird das Unterreich ihm geben.

(Pleisthenes wird abgeführt, die Priesterinnen folgen.)

Atreus
(zum Oberpriester, der nachgehen will.)

Auf meinen Wink lösch' ihm das Lämpchen aus!

Die Vorigen außer Pleisthenes und den Priesterinnen.

Atreus
(zu Aerope, welche, verschleyert, mit gesenktem Haupt in unbewegter Stellung geblieben.)

Nun du, fruchtbarer Boden schlechter That,
Sprich, denn die Wahl ist frey gestellt: Ergreife
Den mildern Tod, und rede Wahrheit mir,
Daß du den Mordplan wirktest mit dem Buhlen,
Sonst wähle, schweigend, dir ein qualvoll Ende,
In dunkler Höhle schmachte nach dem Tod!

Aerope (schweigt. Pause.)

Atreus.

O seht das Weib! — Gebt ihr um eine Spanne
Mehr Leben, sie verräth die ganze Menschheit!

Aerope (ganz gelassen.)

Du irrest.

Atreus.

Nun so sprich, belehre mich.

Aerope.

Wirst du mir glauben, der Verworfenen?

Atreus.

Ich glaube, daß ich dir nicht glauben kann;
Doch diese da laß hören deine Tücke!

Aerope.

So höre Wahrheit, mäßige den Zorn:
Ich wußte nichts von diesem finstern Mord.

Atreus.

Du wußtest nicht, und wolltest ihn vollziehn?
Hast du nicht heute noch den Mord behauptet?

Aerope.

Aus eitelm Mitleid zur verirrten Seele,
Gab ich mich selber schuldig, ja, des Mords,
Vor dem ich dich, sonst niemand hat gerettet.

Atreus.

Wie, List'ge, wolltest du davor beschützen,
Wenn du vom Morde nicht vorher gewußt?

Aerope.

Die Stunde zu der That enthüllt' ihn mir
Durch meine Dienerin; ihr Ohr vernahm ihn,
Als er ihn selbst verrieth aus wirrem Geist.
Darum verfolgt' ich angstvoll seine Tritte,
Und gab Verdacht dir einer falschen Lust. —
Es ist gelungen, Preis den Himmlischen,
Du lebst! Ihn strafe. — Laß sein Blut entströmen,
Um deinetwillen fließ' auch dieses hin!

Oberpriester (zur Dienerin.)

Sprich du!

Dienerin.

Sie redet Wahrheit.

Atreus.

Mitverschworne!

Aelteste.

Erhalte sie; unschuldig ist das Weib!

Volk.

Ja, sprach sie wahr, verdient sie Lob, nicht Strafe!

Atreus.

Unschuldig? (Zu Aerope) Wer sandt' aus den Boten?

Aerope (beklommen.)

Ich.

Atreus.

Und welcher Auftrag?

Aerope.

Daß Thyestes bliebe.

Atreus.

Nun, Priester? —

Oberpriester (zu Aerope.)

Störtest du die Brudersühne?

Aerope.

Daß ewig nicht die Sühnung abgewendet,
Wenn uns Thyestes frevelnd hergenaht.

Atreus.

Hältst du sie bald für schuldig?

Oberpriester.

Nicht am Morde.

Aeltester.

Wenn sie dich haßte, rief sie den Thyestes.

Atreus.

Mein Wort war ihr bekannt.

Aerope.

Ja, hier ist Frevel.

Atreus.

Und Strafe!

Oberpriester.

Tod? — Zertritt nicht das Gesetz!

Volk.

Erhalte sie, hör' unser Flehn!

Aelteste.

Erhalte!

Atreus.

Nun wohl, sie lebe, bis sie Wahrheit spricht.
Aus meinem Antlitz! — Nehmt den Schleyer ihr,
Und laßt sie schauen ihres Sohnes Tod;

(Zum Oberpriester.)

Jetzt fall' er!

Aerope.

Daß ich meinen Tod erblickte!

(Oberpriester ab; Aerope wird nachgeführt bis in den Hintergrund, kniet nieder gegen den Ort, wo Pleisthenes gerichtet wird, und betet. Man hört Verwünschungen der Priesterinnen. Alle, außer Atreus, sehen gespannt gegen den Ort der Hinrichtung. Todtenstille. Plötzlich wenden sich alle Gesichter ab; einer Wache entfällt die Waffe. Aerope läßt erschöpft die Arme sinken.)

Thyestes, Kalaus, Bote der Aerope, werden von den Bewaffneten und dem Boten des Atreus vorgeführt. Vorige.

Thyestes
(entreißt sich seinen Führern und stürzt auf Atreus zu.)

Halt ein, Betrogener, halt' ein vom Mord!

Aerope
(wird durch die Erscheinung des Thyestes plötzlich emporgerissen, und sieht ihn mit der höchsten Spannung an.)

Thyestes.

Du tödtest deinen Sohn, hier ist mein Sohn!

Aerope
(stürzt mit einem Schrey zu Boden.)

Volk.

Weh, unsre Königin! — Gerechte Götter! —

Atreus (zu Thyestes.)

Willkommen, niedrer, schändlicher Geselle!

Thyestes.

Es ist dein Sohn, er ists!

Atreus.

Mein Sohn? (auf Kalaus zeigend.) Der Knabe?

Thyestes.

Den du getödtet eben, hört' ich recht.
Ein einz'ger Augenblick! — Es ist gescheh'n!

Oberpriester
(zurück. Zu Atreus, der auf Aerope nicht achtete.)

Herr, deine Gattin sank im Tode hin,
Der Schreckensanblick, als ihr Sohn entstürzte —

Thyestes.

Recht, blinder Seher, neide mir die Schuld!

Bote des Atreus (auf Kalaus deutend.)

Der Frevler hier erschlug uns den Gefährten!

Kalaus.

O daß ich euch auf einmal nicht erschlug!

Atreus (gleichgültig.)

Gemeine Dinge kündet ihr mir an.

Thyestes.

Laß deinen Geist das Größere denn fassen!
Dein Sohn, dein Pleisthenes, er liegt im Tode,
Von mir zum Mord geführt, von dir gemordet,
Wie ich Chrysippus führt', und du gemordet.

Atreus.

Chrysippus — still! — Wer heißt dich das erwähnen?
(Geheim ergriffen.)
Wenn's möglich wär'! — — Es spricht kein Teufel Wahrheit!

Thyestes.

Die Todten reden sie, dein Sohn ist todt.

Atreus (lächelnd.)

Du irrest, Alberner, es ist dein Sohn;
Frag' ihn doch selbst, und komme zu Verstand!

Thyestes.

Dir wär' es besser, wenn er dich verließe! —
Mein Aglaus! Theokles falsch genannt —

Atreus.

Theokles, (lacht) ha, das ist der Lügenname!

Thyestes (mit bebender Stimme.)

Denn ihn hat Gott verlassen, wie mich selbst. —

(Klagend.)

Warum, ach, mußt' ich dir den Anschlag geben,
War denn nicht jener (auf Kalaus) tauglich zu dem
Werk?

Atreus (fort spottend.)

So hast du meinem Bette zwey entwandt?
Du bist gesegnet, keinen Sohn hab' ich.

Thyestes.

Ein wahres Wort; du hast ihn dir genommen.

Oberpriester.

Der Götter Zorn will schrecklich sich enthüllen!

Volk.

Weh uns, weh diesem Königshause!

Aelteste (dumpf.)

Wehe!

Atreus (sich besinnend.)

Mein Sohn? — Hat nicht ein Drache den geraubt?

Thyestes.

Den Drachen schau' in mir; ich raubt ihn weg,
Besorgt um künft'gen Sproß aus deinem Bett.
An jenem Tag, da wir auf falscher Jagd
Aeropeens Traumbild nachgespürt,
Die eine Sünde nun im Tod gebüßt,
Schlich heim ich mich zum wohlverwahrten Knaben,

Lockt' her die Magd zum sehnsuchtvollen Auge
Der Mutter, sagt' ich, ob er lebe noch,
Die von des Jagens Eile sey gekommen.
Die Magd schlug ich im Hain, warf blut'ge Kleider
Umher; sie barg der Fluß. Des Säuglings Anblick
Hemmt mir das Schwert; ich trug in eine Höhl' ihn;
Sucht' ihn zum Schein, wie deine Diener, auf,
Und bracht' ihn heraklid'schem Jäger hin.
Von dir verbannt, holt' ich ihn mir als Werkzeug
Zu deiner Straf', und tauschte meinen Sohn,
Der hier, dem Jäger als den zweyten ein.
Doch zweifelst du an meiner Rede: trug
Dein Kind ein röthlich Mal nicht auf der Brust
Gleich einem Dolch, das du verschwiegst aus Sorge
Vor übelm Ruf —

Atreus.

Ha — ich erinnere — — . Die Leiche her! —

(Man holt Pleisthenes. Atreus geht ihm entgegen.)

Thyestes (auf Aerope hinblickend.)

So bin ich ihr zum Basilisken worden?

(Zu Kalaus.)

Du wolltest, Sohn, die Mutter schaun: hier ist sie!

Kalaus.

So wollt' ich, Vater, nicht die Mutter schaun.

Oberpriester.

Zeus meynt' es gut, und ließ sie schnell berühren;
Schon ist mit dem Ersehnten sie vereint.

Atreus,
(der sich auf Pleisthenes gestürzt und ihm die Brust aufgerissen.)

Weh, weh! — Mein Sohn! Er ists! — Hinweg
den Anblick,
Ich trag' ihn nicht. — O unglücksel'ges Kind,
Und unglücksel'ge Mutter! — Glücklicher
Doch als ich selbst vor diesem Doppelopfer!

(Gegen Aerope.)

Ha, darum mußtest du den Stahl ihm fassen,
Daß um so tiefer er mich treffen sollte!

(Gegen Pleisthenes, weich.)

Sagtest du nicht, daß du den Vater liebtest
Bis in den Tod, auch sey er Brudermörder?
O mir den Laut, dann scheide! — — Todt ist todt!
Der unterird'sche Gott sagt's euern Seelen,
Daß ich, der Vater, euch im Wahn erschlug.
O nehmt den Fluch zurück, Erinnyen,
Werft ihn auf dieß verwünschte Königshaupt! —

(Zum Oberpriester.)

Nun, Seher, gib vom Sohne Kunde mir!
Doch bin ich jetzt der allerbeste Seher,
Mein ganzes Elend kann ich übersehn!

Oberpriester.

So wollte Zeus die Binde dir erst lösen.

Atreus.

Trostleerer Priester, gieb mir einen Trost,
Für meinen Sohn, rett' eine blinde Gottheit!

Oberpriester.

Er ist der Sünd' entrissen und dem Wahn.

Atreus.

Ein Trost, wenn ich nicht Vater wär'. — (Gegen Aerope.) Und, Theure,
Bis zu dem letzten Hauch für mich besorgt,
Du wirst im Reich der Seligen nicht grollen —
Vergib! — dem Frevel bin ich ja entstammt!

(Thyestes kommt ihm vor's Gesicht.)

Du, Bruder? Hoffst du Besseres als Tod?

Kalaus.

Tod, Vater, dünkt mir schöner hier als Leben.

Atreus
(mit einem mitleidigen Blick.)

Recht! — Du — magst zweymal ihr das Leben danken,

(abgewendet, mit einer schmerzlichen Miene)

Nur nicht mehr sehn! —

Thyestes, (der weggeführt wird)

Warum nicht dann getödtet,
Statt mich zu bannen in dieß Rachebrüten!

Oberpriester.

Auf daß erfüllet sey der höh're Schluß.
Ihr, blinde Menschen, nennt die Gottheit blind!

Atreus.

Er ist erfüllt! — Die That, hoff' ich, versöhnt.
O war sie doch mit **meinem** Blut versöhnt!
So aber stürzt mir Sohn und Gattin hin,
Und der Verderber, ich, steh' in der Welt,
Arm, da ich ohne Sohn, nach ihm mich sehnte,
Jetzt reich, da ich ihn seh', an ew'gem Schmerz!

(Der Vorhang fällt.)

Speyer, gedruckt bey J. F. Kranzbühler jun.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann Wilhelm

Aerope Trauerspiel in drey Aufzügen

Heidelberg 1824

P.o.germ. 961 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10115196-4